

Anzeigen:
Die 1 halbe Seite ober dem Raum 10 Wg. für aus-
wärts 10 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Beilagenpreis 50 Wg. für auswärts 1 Wg. Beilagenpreis
der Zeitungs Nr. 199.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. Beilagen 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Beilagen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

täglich: Unterhaltungs-Blatt „Ferienstunden“, — Wochenlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und die illustrierten „Bilderblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, archiere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 76.

Sonntag, den 29. März 1908.

23. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Landtags-Schluß vor Ostern?

(Privatmeldung des „Wiesb. Gen.-Anz.“)

S. Berlin, 28. März. Im preussischen Abgeordneten-
haus fragte heute im Namen sämtlicher Partei-
en Abg. Sobrecht den Präsidenten, ob er keine Mitteil-
ung erhalten habe, wann die Regierung den Landtag zu
schließen gedenke. Er hat den Präsidenten, falls noch kein
Bescheid vorliege, sich dieserhalb mit der Regierung ins Ein-
vernehmen zu setzen. Der Präsident sagte zu, Schritte zu
unternehmen, und insbesondere anzufragen, ob der Schluß
des Landtages noch vor den Osterferien erfolgen soll.

Die Regierung wird diese Anfrage aller Wahr-
scheinlichkeit nach bejahen, da die Regelung der Beamtengehälter-
Erhöhung in Preußen wie im Reich verschoben ist. Folglich
sollen die Landtags-Neuwahlen in den Monat Juni
und die Einberufung des neuen Landtages in den Juli, indem
die Neuwahlen verfassungsmäßig sechzig Tage nach der Auf-
lösung des alten Landtages erfolgen müssen. In einer Anzahl
preussischer Wahlkreise sind schon Kandidaten nominiert, aber
um noch Neben „aus dem Fenster“ des hohen Hauses hinaus-
zuhalten, bleibt bei dem vorersterlichen Schluß kaum noch Zeit.
Auch die Anfrage der sämtlichen Parteien ist ein Symptom des
schon um sich greifenden Wahlfiebers. Alle Mann an Bord!



Aus der Umgegend.

Rassauischer Bauernverein.

Die Zivilkammer zu Wiesbaden verhandelte heute das
zweite Mal über die Klage des Kass. Bauernvereins wider sei-
nen früheren Vorsitzenden Baron von Graberg. Nach
einer Behauptung des Vertreters des klägerischen Vereins,
Rechtsanwalt Dr. Dahlem, soll von Graberg noch am 19.
Dezember v. J. erklärt haben, daß er weitere Ansprüche als
4000 M. an den Bauernverein nicht habe. Rechtsanwalt Dr.
Bickel bestätigt auf Verlangen, daß das in seinem Besitz be-

Wohnungswechsel.

Unsere verehrl. Abonnenten, welche am 1. April er-
 ihre Wohnung wechseln, werden freundlichst ge-
 beten, ihre neue Wohnung **direkt unserer Ex-
 pedition** (mündlich oder per 5-Pfg.-Postkarte) mitzu-
 teilen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine
 unliebsame Unterbrechung eintreift.

Expedition des

„Wiesbadener Generalanzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

findliche Wertpapier von 5000 M. Eigentum des Kass. Bauern-
vereins und für diesen gekauft sei. Die Absatz- und Ein-
kauf-Genossenschaft, welche aus der noch in Liquidation be-
stehenden Lagerhaus-Verwaltung begründet sei, habe weder
die Schulden noch die Ausstände übernommen. v. Graberg
persönlich habe für ihre Verbindlichkeiten. Die Lagerhaus-
Verwaltung sei in dem Bauernverein zu dem Zweck gegründet,
den Bauern zu helfen. (Rechtsanwalt Dr. Dahlem: Das werde
bestritten, die betr. Protokolle seien gefälscht!) Sein Mandant
verlange die Vorlage der Protokolle, welche der Kass. Bauern-
verein im Besitz haben müsse, und aus denen die näheren Mo-
dalitäten der Gründung hervorgehen müßten. Bisher habe
man sich darum gestritten, ob Vereinsgelder unterschlagen wor-
den seien, die Hauptfrage in dem Prozesse aber sei die, ob die
Lagerhaus-Verwaltung bestanden habe oder nicht. Die Lager-
häuser seien mit dem Gelde des Bauernvereins errichtet, die
Einkäufe von Baron v. G. gemacht und auch der Weiterver-
kauf an die einzelnen Lagerhäuser etc. durch ihn besorgt wor-
den. Es seien nicht die Ausstände und Schulden von der Ge-
nossenschaft übernommen, v. G. müsse daher persönlich für die
Verpflichtungen der Lagerhausverwaltung aufkommen. (Rechts-
anwalt Dr. Dahlem: Bei der Lagerhaus-Verwaltung handele
es sich um ein Privatunternehmen von v. G.) Er verlange die
Vorlage des Protokolls über die betr. Versammlung und
schicke dem Vorstande des Kass. Bauernvereins den Eid da-
rüber zu, daß seine Behauptungen richtig seien, während er sich
selbst erbreite, zu bezeugen, daß Protokolle über die betr.
Verhandlungen geführt worden seien und daß er nicht wisse,
wo sich dieselben heute befänden. Rechtsanwalt Dr. Dahlem
bestreitet die Nichtigkeit des veröffentlichten Protokolls. Er
sei bereit, den von ihm verlangten Eid zu leisten und schicke
dem Gegner den Eid darüber zu, daß ein Protokoll nicht ge-
führt worden sei. Die Lagerhaus-Verwaltung sei ein Privat-
unternehmen des Beklagten gewesen. Die ganze Geschäftslei-

tung habe in seinen Händen gelegen, und er habe auch bei der
Gewährung von Krediten von mehr als 300 M. nie den Vor-
stand oder Aufsichtsrat zu Rate gezogen. Aus den Büchern
des Kass. Bauernvereins ergebe sich nichts für die Behauptung
der Gegenseite. Bei Gelegenheit der Versammlung in Lim-
burg habe allerdings v. G. ein Buch vorgelegt, von dem er
behauptet, daß es das Hauptbuch der Lagerhaus-Verwaltung
sei. Nie — er wiederhole das — habe v. G. ein Recht zuge-
standen, Schulden für den Kass. Bauernverein zu kontrahieren.
Noch am 24. Januar habe er die Herausgabe der Papiere zu-
gesagt und am folgenden Tage diese Abmachung schriftlich be-
stätigt. Die 2000 M., welche man vom Rhein. Bauernverein
geborgt habe, entfielen in eine Zeit, in der von Graberg der
Vereinskasse insgesamt 36 500 M. entnommen habe. — Die Ur-
teilsfällung wird auf 14 Tage vertagt.

† Dohheim, 28. März. Heute mittag stürzte die 22-jäh-
rige Tochter des Kaufmanns Adolf Wagner hier von dem Fla-
chen Dach eines etwa 6 Meter hohen Seitenbaues. Außer einer
großen Kopfwunde scheint die Verunglückte bedenkliche Verle-
tungen nicht davongetragen zu haben. — Für eine am 1. April
hier frei werdende Polizeiergeantenstelle ist der Polizeiamt-
wart Theodor Schmitz aus Trier durch den Hgl. Landrat bestä-
tigt worden. — Ein Fürsorgezögling, welcher erst vor 4 Wo-
chen in das Heidesfeld bei Kaiserswert verbracht wurde und
zum zweitenmal dort durchgegangen war, ist durch die Polizei
hier heute wieder aufgegriffen worden. Ohne jegliche Mittel
hat das Mägdchen in noch nicht 3 Tagen den Weg zu Fuß
hierher zurückgelegt. — Die Prüfung an der hiesigen gewerb-
l. Fortbildungsschule findet Samstag, 4. April, nach-
mittags 4 Uhr, in der Schule an der Neugasse durch Herrn
Prof. Sauerborn aus Geisenheim statt. — In der ev. Kirche
hier kommen in diesem Jahre 107 Kinder zur Konfirmation.
Wegen der großen Zahl findet dieselbe getrennt statt und zwar
werden die Knaben (44) am Sonntag, 5. April und und Mäd-
chen (63) am Palmsonntag konfirmiert.

es. Rimbach, 28. März. Am letzten Dienstag, abends 8
Uhr, fand im Saale „Zum Tannus“ hieselbst eine Vorbe-
sprechung über das Bauprojekt Rimbach-Naurod
statt. Zur Versammlung waren die beteiligten Grundbesitzer
eingeladen, ebenso waren auch die Gemeindefürsprecher, fer-
ner Herr Landesbaurat Leon aus Wiesbaden, Wegemeister
Beder aus Erbenheim und Wegemeister Senke von Wiesba-
den und eine Anzahl Herren der Gemeindevertretung aus
Naurod, das bekanntlich auch sehr an dem Bauprojekt inter-
essiert ist, anwesend. Herr Bürgermeister Morasch von hier
gab einen Überblick über die Entstehung des Bauprojekts.
Dasselbe zur Ausführung zu bringen, wurde i. J. 1899 gefaßt,
als der Landesausschuß einen Zuschuß von 50 Proz. zu den
wirklich entstehenden Baukosten bewilligte. Jetzt sind die Un-
terlagen soweit vorhanden, es fehlt nur noch die Grunderwer-
bung der zum Straßenbau erforderlichen Grundflächen. Herr
Bürger Morasch sprach dann über die Enteignung und
erklärte den interessierten Grundbesitzern, welche Hindernisse
dieses Verfahren biete. Er hoffe auf eine gütliche Einigung

Berliner Brief.

Von A. Silbins.

Nachdruck verboten.

Der Journalistenstreik. — Grob-Graber. — Keine Streikbrecher.
— Die neuinszenierten Eugenotten. — Berlin-Paris. — La
moderne Musik. — Ein Souper-Malheur. — Eau de Cologne.

Es ist nur gut, daß der letzte Streik, o. wir
in Berlin hatten, nicht an Ausdehnung gewann, bevor er
beendet gewesen ist. Ich meine den Journalistenstreik im
Reichstag. Ich wäre vielleicht diese Woche nicht in der
Lage gewesen, diesen Berliner Brief zu schreiben. Herr
Grober, dessen Grobheit bei dem Komperatio seines
Namens mich durchaus nicht wundernimmte, hätte am
Ende seine Rosenamen, wie Saubengel, noch auf andere
Journalisten als bloß auf die im Reichstage ausdehnen
können, und dann wäre es, wie gesagt, übel gewesen.
Es wäre dann vielleicht ein allgemeiner Journalistenstreik
ausgebrochen. Glücklicherweise blieb der Streik auf die
Berliner Reichstags-Journalisten beschränkt, so daß wäh-
rend fünf Tage nur der Reichstagsbericht in den Zeitungen
fehlte. Ganz so, wie bei andern Streiks auch, hatten die
Journalisten ein Streikbureau, sie hatten eine Dreier-
Kommission und andere nette Streik-Institutionen mehr,
nur keine Streikbrecher hatten sie, und blutige Streikbrecher
sahen gar es demzufolge auch nicht. Nun ist die be-
richtlose Zeit für den Reichstag auch vorüber, es wird
wieder emsig stenographiert, und die Herren Reichstags-
Abgeordneten können ihren Redestrom wieder fließen lassen.
Auch die Journalisten der andern Rubriken hatten in dieser
Woche reichlich zu berichten. Der Kaiser hatte wieder ein-
mal einen großen Abend fürs Opernhaus befohlen, und
war anlässlich der Wiedereinstudierung und Neu-
inszenierung der „Eugenotten“. Am 22. März war die
Oper sowieso geschlossen, der Abend wurde für die
Generalprobe zu dieser schwinghaftesten aller Meyerbeer-
schen Opern benutzt, die der Herr Generalintendant höchst-
selbst neu inszeniert hatte. Wie diese Hülfsische Neu-

belebung ausgefallen ist, haben die nichtstreikenden
Zeitungsschreiber bereits berichtet. Das Malheur wollte
es, daß Herr v. Hülfs dem bedeutungsvollen Abend nicht
an der Seite seines kaiserlichen Herrn beizuwohnen konnte;
Herr v. Hülfs war erkrankt, und so gingen die „Hugo-
notten“ ohne persönliche Unterstützung des Herrn Inten-
danten über die Bühne. Man erzählt aber, daß der
Kaiser, der an dem Galaabend so ziemlich mit seiner ge-
samten engeren Familie im Opernhaus erschienen war,
nach jedem Akt seine Eindrücke, die er durch die macht-
volle Neugestaltung erhalten hatte, mitteilte. Der Kaiser
soll diese Impressionen, diese Eindrücke also, auf kleine
Zettel geschrieben und seinem Intendanten „aktweise“ ge-
schickt haben. Von der Generalprobe erzählt man sich
übrigens auch noch etwas. Der Kaiser, der im Parkett
saß, soll an die Orchesterbrüstung getreten sein und zum
Kapellmeister Blech und dem gesamten Orchester ungefähr
folgendes gesagt haben: „Nicht wahr, meine Herren, diese
Musik ist doch noch hundertmal gescheiter als alle die
moderne Musik!“ Ob der Herr Salome-Strauß über
diese kaiserliche Anschauung sehr erbaut gewesen sein mag,
ist zu bezweifeln. Der demwürdigen Eugenotten-Auf-
führung wohnten auch die Direktoren der Pariser Großen
Oper bei. Diese Mitteilung klingt etwas sonderbar. Wollten
die Herren etwas lernen? Wollten sie Stil und In-
genieur studieren? Oder wollten sie wissen, wie Meyer-
beerische Musik wiedergegeben wird? Eine spätere Mit-
teilung gibt Aufschluß. Nach dem Muster des Professoren-
Austausches Berlin-Reuport will man jetzt einen Opera-
Austausch. Wir sollen mit dem gesamten Eugenotten-
Ensemble, mit Dekorationen, Requisiten, Kapellmeister und
Musikern nach Paris, und die Große Oper aus Paris soll
hier ihren neuinszenierten Sounodischen „Jau!“ auf-
führen. Ein hiesigen auswärtiges Kunstvolk fände sich ja
alsdann in Berlin zusammen. Ein amerikanisches Sängers-
paar in der Oper, Girardi, die Niese, der Schriftsteller
Molnar aus Ungarn, der eben seinen „Teufel“ im Vesting-
Theater losließ, der sächsische Komiker Bühler u. a. m.
Von allen und über alles haben die Zeitungen getreu be-

richtet. Ich weiß aus Schauspielerkreisen aber noch etwas
zu erzählen, was noch nirgends erzählt worden ist. Zu
Ehren des nach langem Gastspiel aus Berlin scheidenden
Wiener Künstlers Girardi fand bei Harry Walden, dem
verwöhnten Viebling der Berliner Frauen, ein Souper
statt. Die fabelhafte Freigebigkeit des Berliner Schau-
spielers fiel an diesem Abend ganz besonders auf. Das
Souper hatte Borchardt, also die erste Souperquelle
Berlins, geliefert. Walden hatte das auch gleich in den
Einladungen vermerkt. Das Speisezimmer war so über-
reich mit Marschal-Ries-Rosen dekoriert, daß die Rosen
sogar von der Decke auf die Tafel hinunterfielen. Lerdien
in Calvil-Nepfeln — eine Perle 6 Mark, ein Apfel 5 M.
— Gutenbrust mit Junge belegt — — — Das waren
bloß kleine Einschübe im Menu. Rauschende verschiedene
Schmäpfe, zehn verschiedene Weine. Aber auch ein kleines
Malheur ist passiert. Die Kristall-Weinschalen waren vor-
her mit Eau de Cologne ausgefüllt worden. Dabei war
einem servierenden Mädchen der Lohnteufel das Mal-
heur passiert, daß in eine wunderbare Kristallflasche, in
welche Weißwein gefüllt werden sollte, Eau de Cologne
gefüllt wurde. Man benutzte im Hause Harry Waldens
Eau de Cologne also gewiß in so großen Mengen, daß
man sie eimerweise in der Küche hat. Die also gefüllte
Kristallflasche war auf den Tisch gekommen, und die Gattin
Girardis hatte das Pech, sich aus dieser Riesengasse Eau de
Cologneschale in dem Glauben, Weißwein zu erhalten,
einzuklinken. Frau Girardi verbrannte sich ein wenig
das „Goscherl“, und Frau Walden, die blonde aller
Künstlergattinnen Berlins, war in arger Verlegenheit ob
dieses Malheurs. Das ist aber die Folge davon, wenn
man allzu vornehme Soupers gibt. Nun ist ja die Saison
auch für diese Soupers bald vorüber, der Frühling
hat in Berlin diesmal mit großer Pünktlichkeit seinen
Einzug gehalten, die ersten Frühjahrsblüte zeigen sich in
den Theatern und auch schon auf der Straße, die „Saison“
ist also sozusagen bald zu Ende. Man wird ihr diesmal
nicht viel Rühmenswertes nachsagen.

mit den Betreffenden rechnen zu dürfen. Herr Landeshauptmann von Lam ebenfalls nochmals auf das Enteignungsverfahren zurück, insbesondere wie dies die Ausführung des Baues nur in die Länge ziehe und schloß mit einem Appell an die betr. Grundbesitzer, mit der Gemeinde gütlich zu verhandeln, denn bevor nicht der letzte Quadratmeter Land im Besitze der Bauverwaltung sei, könne und dürfe mit der Bauausführung nicht begonnen werden.

h. Niederrhausen, 28. März. Zu Ehren des als Stations-Verwalter nach Hahnsstätten versetzten Eisenbahn-Assistenten P. A. n. hatten sich gestern abend drei Vereine, nämlich der Verschönerungs-Verein, der Regellub und der Eisenbahn-Gesangsverein Hahnsstätten zur Abschiedsfeier im Gasthaus zum Taunus versammelt. Als Ehrgast für Herrn P. A. n. ist der Eisenbahn-Assistent B. o. m. e. n. d. von Hanau nach hier verlegt.

i. J. Rhein, 28. März. Der Küfer Karl Göb hier hat früher eine Herberge betrieben. Später wurde ihm die Konzession entzogen und die Wirtschaft geschlossen. Er aber betrieb ungeachtet aller polizeilichen Maßnahmen gegen ihn die „Penne“ weiter. Er beherbergt die Leute, besteuert sie, verabschiedet ihnen Spirituosen (nicht nur er, sondern, wenn er nicht zur Stelle war auch seine Frau und Tochter) und durch Schöffengerichtsurteil erhielt er 200 M., die Frau 50 M. Geldstrafe, während es bezüglich des Mädchens bei einem Verweis blieb. G. hatte Berufung eingelegt. Die Frau hat mit ihrem Rechtsmittel keinen Erfolg, bezüglich des Mannes aber trat eine Verlegung des Spruches ein, weil er zunächst durch den Kreisarzt auf seinen Geisteszustand beobachtet werden soll.

j. Königstein i. T., 28. März. Ein nettes „Kleinbahn-Jobli“ wird hier erzählt: Auf der Kleinbahn Höchst-Königstein geriet auf freier Strecke ein mit Steinhauerarbeiten beladener Wagen in Brand. Die aus der Lokomotive austretenden Funken hatten die zur Verpackung verwandten Strohballen entzündet. Als der Zug in Station H. einlief, stand der Wagen in hellen Flammen. Das ganze Zugpersonal eilte herbei, um zu löschen, doch das Stationsgebäude war verschlossen, denn der Vorsteher war mit dem vorherdampfenden Zuge als „Drescher“ nach Höchst abgedampft! Schnell entschlossen schlug man die Fensterscheiben des Stationsgebäudes ein, um der dort befindlichen Eimer habhaft werden zu können. Doch als man zum Brunnen kam, fehlte — die Pumpe. In höchster Not benutzte man also das Wasser der Maschine zu den Löscharbeiten. Es ist nur gut, daß sich die Leute so von Fall zu Fall zu helfen mußten.

k. Langenschwalbach, 28. März. Am 1. April d. J. wird Herr Landrat von Koeller in Berlin eine Regierungsratsstelle im Polizeipräsidium antreten. Als derselbe vor 13 Jahren seine Orientierungstreifen im Unterraumstreifen unternahm, fand er die Wege und Straßen in einem sehr mangelhaften Zustande vor. Der Wagenverkehr war außerordentlich schwer, an manchen Stellen fast unmöglich. Da hielt es der neue Landrat für seine Pflicht, hier Wandel zu schaffen, und mit ganzer Energie griff er die Verbesserung der Verkehrswege an. Die jetzt musterhaften Wegeverbindungen unseres Kreises sind nicht nur eine gute Kapitalanlage, sondern vor allem eine Wohltat für die Zugtiere, die sich in Worten oder Zahlen nicht ausdrücken läßt. Auch in sanitärer Beziehung, besonders inbetriff der Wasserversorgung ist der scheidende Landrat mit gutem Erfolge tätig gewesen. Ueber die Hälfte der Orte im Kreise erfreut sich heute einer Wasserleitung und in vielen Dörfern sind Sanitätskranke aufgestellt, welche die nötigsten Medikamente, Verbandstoffe etc. für die erste Hilfeleistung bei Krankheiten und Unfällen enthalten. Landwirtschaft und Viehzucht fanden Verbesserungen und vervollständigungen. Er hat sich ein dauerndes Verdienst im Unterraumstreifen gesichert. — Dem Vernehmen nach ist Herr Regierungsrat von Trotha aus Biehlitz vom 1. April ab mit der Verwaltung des hiesigen Landratsamtes beauftragt.

l. Langenschwalbach, 28. März. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Landw. Konsum-Vereine findet Sonntag, 5. April er., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ dahier statt.

m. Holzhausen a. H., 28. März. Am späten Abend des 5. Mai d. J. kam es in Holzhausen zu Reibereien zwischen einigen ortsangehörigen Burschen und jungen Post- resp. Gerichtsbeamten aus Raststätten. Auf dem Heimweg wurden dann die letzteren angefallen und mit Knütteln mißhandelt. Der Knecht Heinrich Göbel und der Schneider Louis Holzhausen sollen neben anderen die Täter sein, das Schöffengericht jedoch hatte sie mangels Beweises freigesprochen und bei diesem Urteil bleibt es auch nach dem Entscheid der Berufungsinstanz in der gestrigen Sitzung.

n. Nüdesheim, 28. März. Die Allgem. Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Nüdesheim hält am Sonntag, 5. April, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Wilhelm Röhl ihre diesjährige General-Versammlung ab, in welcher auch berichtet wird über die am 10. und 11. August 1907 stattgefundene Jahresversammlung der freien Vereinigung von Orts-Krankenkassen der Provinz Hessen-Nassau zu Frankfurt a. M.



• Wiesbaden, 29. März.

Bei den Stadtvätern.

o. Die Kurverwaltung der Stadt Wiesbaden ist bei zwei Droschkenkutschern in Ungnade gefallen. Sie empfinden es als eine Zurücksetzung, daß man für die großen Waldspazierfahrten nicht die Droschken benutzt (jeder der beiden Kutscher besitzt 1 Pferd). Sie verlangten in einem „Vorstandsbesuch“ des Droschkenbesitzervereins die Mitberücksichtigung. Der Vorstand erklärte dagegen, er wisse überhaupt nichts von dem Gesuch. Die Waldspazierfahrten haben unberechenbaren Wert. Sie führen das Publikum in den Wald hinein. Hunderttausende Fremde kommen nach Wiesbaden, nehmen inenständliche Eindrücke mit, kennen aber den unermesslichen Waldschatz Wiesbadens, seine Taunus-Rohstoffkraft, nur vom Geographielehrer, vom Hörsaal und von der Ansichtskarte. In der Vorstellung, die der Fremde von Wiesbaden gewinnt, muß in vorderster Linie der Waldbesitz ein Plätzchen finden.

Darin liegt ja das Wunderbare, das Wiesbaden zu etwas Einzigartigem der Welt stempelt: in dem Zusammenhang treffen der Jahrtausende alten Duellen, des milden Klimas und der idealsten Waldvorzüge. Wenn aber die Kurverwaltung durch die Fahrten dem Taunus Gelegenheit gibt, das Herz der Fremden zu erobern, so ist sich in Zukunft auch eher ein Ausgast in eine Droschke, um über die Stadtparkstraße in den Wald zu karrieren. Das ist ein Gedanke, der auch in der Kriegsstimmung zwischen der Kurverwaltung und den beiden Droschkenkutschern sich die Brücke der Veröhnung schlägt. Die Stadtverordnetenversammlung leitete denn auch schon gestern die Friedenspräliminarien ein.

Noch zwei andere Stürme im Wasserglase gingen gestern voraus. Man tritt eine halbe Stunde lang über die Anstellung eines Kreisfelders Registrators im Gaswerke, und die Nicht-Debatte neuester Auflage bewies wieder, daß man selbst wegen ein paar Phonothek-Karten den Acheron in Aufruhr bringen kann. Der Kreisfeldersdirektor, selbst abwesend, ging mit blankem Schild aus diesem Disput hervor. Den Schein, daß er sich irgendwelchen Privatvorteil aus den Karten sichern wolle, schenkte selbst der Gerold der Anklage, Herr Baumhoff, von ihm. Es blieb nur eine Differenz der Rechtsauffassung übrig, und da der Magistrat die Kreisfeldersanstellung bereits beauftragte, in dieser Beziehung die Kartenfrage zu prüfen, ist dieser Konflikt aus der Welt geschwunden und auch Herrn Baumhoffs sachlicher Zweck erreicht. Ergo Schwamm drüber.

Bei der Anstellung des Kreisfelders Registraturmenschen wollten verschiedene Stadtväter dem Magistrat an den Kragen, weil er einen auswärtigen Herrn den hiesigen Beamten vorgezogen hätte, unter denen sich doch auch befähigte Köpfe befänden. Am besten ist es, man umgibt die Stadt gleich mit einer chinesischen Mauer von Anstellungssparagaphen, wonach jeder städtische Beamte den verbrieften Nachweis führen muß, daß seine Wiege an der Salzach stand und sein Fuß nie mehr als fünf Meilen im Umkreise aus Wiesbaden herausgetreten ist — nach dem wesbadensischen überlegenden Einspruch: „Wie kann ein Mensch nur mit von Frankfurt sein!“ Man hält dem Magistrat vor, wie man hiesigen Beamten eine auswärtige Kraft als Vorgesetzten einstellen könne. Der Oberbürgermeister gab fund, daß die Stelle sowohl für hiesige als auswärtige Beamte ausgeschrieben war und daß weder persönliche Rücksichten noch Anciennität in die Wagtschale fielen, sondern daß man lediglich nach dem geeignetsten Manne suchte. So würde man auch künftig handeln. Gerade Wiesbaden muß dem Zuge der Zeit folgen und die Arme möglichst weit öffnen vor allem neuen, denn Wiesbaden ist international. Der Segen dieser Modernisierung zeigt sich ja mit jedem Tage mehr bei der Kurverwaltung. Darum weg mit noch so wohlmeinenden Prinzipien, die auch nur den Anschein erwecken könnten, als wenn wir die Vererbung eines 2700 Mark-Wöchens von einem braven auswärtigen Beamten durch das trübe Wasser partikularistischer Bornurteile ansähen!

p. Großherzog Wilhelm von Luxemburg erlitt in der vergangenen Nacht um 11 Uhr einen neuen Schlaganfall. Die linke Seite ist völlig gelähmt; die Auflösung soll nahe bevorstehen.

Großherzog Wilhelm von Luxemburg, der seinem Vater, dem Großherzog Adolf, früherem Herzog von Nassau, am 17. November 1905 auf dem Thron gefolgt ist, steht im 56. Lebensjahre. Seit Jahren ist sein Gesundheitszustand sehr ungünstig; wiederholte Schlaganfälle haben ihn des freien Gebrauchs seiner Glieder beraubt, und viele Kuraufenthalte in St. Moritz, in Föls, in Italien usw. vermochten den Zustand nicht auf die Dauer zu bessern. Dies hat den Großherzog nun, wie schon berichtet, veranlaßt, die Regierungsgeschäfte seiner Gemahlin zu übertragen. Großherzogin Anna Maria, Infantin von Portugal, ist am 13. April 1861 als Tochter des Infanten Miguel, Herzogs von Braganza geboren; ihr Bruder ist der jüngere Dom Miguel, der in letzter Zeit wegen seiner noch nicht aufgegebenen Ansprüche auf den portugiesischen Thron viel genannt worden ist. Sie vermählte sich mit dem damaligen Erbprinzen Wilhelm am 21. Juni 1883. Der Ehe sind sechs Töchter entsprossen, deren älteste die 1894 geborene Prinzessin Marie, durch Heirat von 1907 als Thronfolgerin anerkannt, seit kurzem den offiziellen Titel einer Erbprinzessin von Luxemburg führt.

q. Kurbesuch. Zum Kuraufenthalt sind unter anderen im Laufe der letzten Tage hier eingetroffen: Oberpräsident von Hessen-Kassel (Hotel Rose); Graf v. Dohna-Rud. (Victoria-Hotel); Oberbürgermeister J. m. a. n. n. (Hotel Rose); Geh. Kommerzienrat v. M. a. t. h. (Hotel Rose).

r. Gerichtspersonalien. Amtsgerichtsrat Doerbrock aus Effen und Landrichter Gebbert aus Krossen sind, um 1. April, letzterer zum 1. Mai an das hiesige Landgericht versetzt. — Gerichtsoffizier Barth aus Hochheim ist zum Amtsrichter ernannt und als solcher nach Frankfurt versetzt. — Gerichtsassessor Körner aus Höchst ist nach Berlin versetzt.

s. Militärisches. Zum Unterarzt des aktiven Dienststandes wurde ernannt: Wittig beim 1. Kass. Feldart. Regt. Nr. 27 Dranien, seither Studierender der Kaiser-Wilhelms-Akademie.

t. Nächlichen Hafung verübten vorgestern Nacht einige hiesige Herren in Mainz. Unter anderem zertrümmerten sie auf dem Brand ein Firmenschild im Werte von etwa 150 M. Sie wurden dabei beobachtet und einem Schutzmann angezeigt, als sie in einer Wirtschaft eintraten. Bei der Feststellung ihrer Personalien ergab es sich, daß es Mitglieder einer hiesigen Fackelbruderschaft waren. Die Polizeistrafte dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

u. Bezirksverein Altstadt. Die ordentliche Generalversammlung findet am Montag, den 30. März, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotels „Grüner Wald“ statt. Die Wichtigkeit der schon bekannt gegebenen Tagesordnung dürfte zu einem zahlreichen Besuche der Generalversammlung anregen.

v. Concordia. Auf das dritte Vereins-Konzert des Männergesangs-Vereins Concordia, das Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr, im großen Kasinoale stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

w. Residenz-Theater. Morgen, Montag, geht das beliebte französische Lustspiel „Bräutchen Jolette — meine Frau“ nach längerer Pause wieder in Szene und am Dienstag gelangt auf vielseitigen Wunsch das humorvolle Lustspiel „Die Krokodile“ zur Aufführung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Montag, der Vorverkauf für das zweimalige Gastspiel von Irene Leisch beginnt. Die Künstlerin spielt, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch die Janetta in Breiz's Schauspiel „Die rote Robe“ und am Donnerstag Abends „Nora“. Zu beiden Vorstellungen sind Duzendkarten und Fünftagekarten ungültig. — Von Neuheiten wird zunächst vorbereitet: „Erdegeist“, Tragödie von Franz Wedekind, und „Der Wälscher Krieg“, historische Komödie von Anton Dorn.

x. Walhalla-Theater. Heute, Sonntag, kommt nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen „Die Mischkefresser“ und abends „Das Mädchen mit der Bremse“ zur Aufführung. Am Montag und Dienstag finden die letzten zwei Aufführungen des Kölner Ensembles statt. — Am Mittwoch, den 1. April, beginnt die Variété-Saison mit einem außerordentlichen Spezialitäten-Programm.

y. Wochenplan des Kgl. Theaters vom 29. März bis 5. April. Sonntag, den 29. März, Ab. D., neu einstudiert: Lohengrin; Anfang 6½ Uhr. Montag, Ab. C.: Ein Hollenstern; Anfang 7½ Uhr. Dienstag, Ab. D.: Der schwarze Domino. — Die Regimentstädter. — Die Gend. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, Ab. A.: Fiddlers; Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, Ab. C.: Lohengrin; Anfang 6½ Uhr. Freitag, Ab. D.: Die Nabensteinerin; Anfang 7½ Uhr. Samstag, Ab. B.: Der Waffenschmied; Anfang 7½ Uhr. Sonntag, den 5. April, Ab. A.: Die Zauberflöte. Anfang 7½ Uhr.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

— Auf den heute, Sonntag, stattfindenden Ausflug des Dilettanten-Vereins „Urania“ nach Diebrich in den Saal zur neuen Turnhalle sei nochmals aufmerksam gemacht.

— Der hiesige Bädergehilfenverein (gegr. 1882) hält kommenden Sonntag ein großes Tanzkränzchen im Kaisersaal, Dohmeierstraße, 15 ab.



Strafkammer-Sitzung vom 28. März.

Falsche Anschuldigung.

Der Kaufmann Ernst Gervais aus Berlin-Mixdorf war bei Gelegenheit eines vorübergehenden Aufenthalts in Wiesbaden am 9. Juni v. J. Zeuge einer Szene, wie jemand, der auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen wollte, abstürzte, daraus ein kleines Intermezzo zwischen einem ihm nicht bekannten jungen Manne und einem Schutzmann entstand. Er richtete aus Veranlassung dieses Vorfalls ein Schreiben an die Kgl. Polizeidirektion, worin er behauptete, es sei der junge Mann von dem beteiligten Schutzmann wie ein Verbrecher am Arm zur Wache geführt worden und der Schutzmann habe ihn angefahren: „Halte! Sie die Schnauze, sonst werfe ich Ihnen Ihre ganzen Bepiere in die Fresse“. — Wegen offensichtlich falscher Anschuldigung erhält G. heute einen Monat Gefängnis, als die geringste vom Gesetz zugelassene Strafe.

Verjungen und vertan!

Dem Lüncher Wilhelm Römer von hier wird eine Unterschlagung zum Nachteil eines hiesigen Kreditgeschäftes Schuld gegeben. Er lebt mit seiner Frau im Scheidungsprozeß und unterhält mit einer Prostituierten ein „Liebesverhältnis“. Mit dieser ging er zu Anfang d. J. in das betr. Geschäft und kaufte Möbel im Werte von 705 M. Er zahlte auch 136 M. an. Bald darauf verkaufte er das gesamte Mobiliar für ca. 200 M. und verdunstete. Er wurde einige Tage später in Mainz verhaftet, hatte aber bereits das ganze Geld verjubelt. — Heute trifft ihn eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Freigesprochen.

Das Urteil gegen den Inhaber der Firma Koffer u. Co. Nachfolger, sowie gegen den Arbeiter Heinrich Euf (vergleiche die Verhandlung vom 21. d. M.) wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung lautete auf Freisprechung. Das Gericht sah als festgestelt an, daß die statistischen Berechnungen falsch, das Gewicht der Platten zu schwer, die Schupp- und Haftspannungen unrichtig, auch das Gießen des Betons in den Reil unstatthaft und schließlich die Nichtverankerung der Decke fehlerhaft gewesen sei. Den Angeklagten könnten diese Mängel aber nicht zugeschoben werden, da sie sich lediglich auf die Anordnungen ihres technischen Bestandes verlassen hätten.

Elektro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Rösel, beide in Wiesbaden.

Geldsachliches.

— Eine gute Tasse Tee ist eine bevorzugte Gabe und findet allezeit Liebhaber. Leider finden sich im Teehandel zu viele minderwertige Produkte, daß der Tee-Einkauf zur Vertrauenssache wird. Da ist es denn der Geiz- u. Tee, welcher sich in kurzer Zeit das Vertrauen der Hausfrauen erworben hat. Die Güte desselben war in Fachkreisen längst bekannt, weshalb man ihn zur Aufbesserung minderwertiger Chinastoffen benutzte. Die Firma Ch. und A. Böhringer in Colmar führte dann durch ihre Niederlage Webergasse Nr. 3 den Geiz- u. Tee hier ein und gar bald wuchsen unsere Hausfrauen denselben zu schätzen. Er ist in 6 verschiedenen Sorten an Lager im Preise von 1.60—6 M. für 1 Pfund. In der Teeprobierstube Webergasse 3 wird den Interessenten in liebenswürdigster Weise der würzige Trank zur Probe kredenzt.

Der Männergesangsverein „Liederfranz“ unternimmt heute einen Familien-Ausflug nach Bierstadt. (Mitglied Brühl, Restaurant „zum Adler“.) Dasselbst Unterhaltung mit Tanz. Gemeinsamer Abmarsch 3 Uhr an der englischen Kirche.



Letzte Telegramme

Deutscher Reichstag.

(Privatmeldung des „W. G. A.“)

Berlin, 28. März. Die dritte Lesung des Etats wird beim Reichstag des Innern fortgesetzt. Es liegt dazu ein von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterschriebener Antrag vom Abgeordneten Arens vor, sämtlichen Bureaubeamten der dem Reichstag des Innern unterstellten Behörden sowie der Reichsdruckerei, soweit ihr Maximalgehalt bisher nur 4300 M. betrug, das Gehalt auf 4800 M. zu erhöhen und die entsprechenden Beträge schon in den Etat 1908 einzustellen. Abgeordneter Singer (Soz.) erklärt, daß er und seine Freunde diesem Antrage ebenfalls beitreten werden. Abgeordneter Graf Cramer (kons.) spricht sich gegen eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe aus.

Wieder ein großer Bank-Scandal.

Newyork, 28. März. (Privatmeldung des Wiesb. Gen.-Anzeiger.) Große Bankuntersuchungen wurden in Pittsburg entdeckt. Man stellte fest, daß die bereits verhafteten Beamten Reiser und Young 10 Millionen entwendeten. Da es sich um ein vornehmeres Bankhaus handelt, befürchtet man, die Affäre werde dazu beitragen, das Vertrauen zu den großen amerikanischen Bankhäusern weiter zu erschüttern.

London, 28. März. (Privatmeldung des Wiesbadener General-Anzeigers.) In einem heutigen Artikel der „Times“ heißt es, Reichskanzler Bülow habe in seiner Reichstagsrede über das Wahlrecht die einzige demokratische Institution in Deutschland, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, angegriffen. Die Rede werde im deutschen Volke einen großen Eindruck machen und sicher nicht dazu beitragen, die Aufgaben der Regierung zu erleichtern.

Hier trifft das Londoner Blatt den Nagel auf den Kopf! Es ist sogar gut, daß Bülow auch den Eindruck im Auslande erfährt, wenn er eins der Grundrechte des deutschen Reiches geistreichelnd angreift und schmälert — er, der erste Beamte des Landes, das mit diesem Rechte geboren ist. Bülows Kritik des Reichstagswahlrechts fließt aus demselben Geiste der Reaktion, der sich vorläufig noch gegen jede durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts sträubt.

Unserer heutigen Nummer liegt über Platen, Die Neue Heilmethode, ein Prospekt bei von der Buchhandlung Oscar Berendes, Berlin W. 57, Bülow-Straße 49-50.

Der Sieg der Naturheilkunde in der ganzen zivilisierten Welt ist zur Tatsache geworden, auch von der medizinischen Wissenschaft sind heute die Grundsätze der Naturheilmethode anerkannt. Der große Erfolg ist begründet in den einfachen Verordnungen und naturgemäßen Mitteln, welche die Naturheilmethode zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung der Krankheit gibt. Das ausführlichste und neueste Werk auf dem gesamten Gebiete der Naturheilkunde ist Platen, Die neue Heilmethode. Die sieben erschienenen, völlig umgestaltete neue Ausgabe, ist von 38 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen bearbeitet. In leichtverständlicher Weise, unterstützt von einem reichen, musterhaften Illustrationsmaterial, zum guten Teil in vielstündigem Druck, gibt Platen auf jede Gesundheit und Krankheit betreffende Frage eine ausführliche, leicht zu verstehende Antwort neben einer genauen Anleitung zur Erkennung von Krankheiten und Krankheitsveranlassungen. In gleich verständlicher Weise werden die Mittel zur Verhütung von Krankheiten und deren Heilung angegeben, so daß bei sachgemäßer Anwendungsform jedermann den größten Nutzen für sich und die Seinen aus dem Platenbuche ziehen kann. Neben der Behandlung aller akuten und chronischen Leiden, der Gewerbekrankheiten, Infektionskrankheiten usw. und ihrer Heilungen ist ein besonders reichhaltiger Teil den Frauen- und Kinderkrankheiten, dem Geschlechts- und Eheleben, der Kinderpflege, Kindererziehung und Aufklärung der Jugend und der Schönheitspflege gewidmet. Die neue Heilmethode enthält in vier sehr elegant gebundenen Bänden, Preis 28 Mark, über 3000 Seiten Text, 600 Abbildungen, 10 farbige, naturgetreue, bis in die kleinsten Teile zerlegbare Modelle, darunter Mann und Weib in 1/2 natürlicher Größe und 62 künstlerisch vollendete bunte und schwarze Kunsttafeln. Die Anschaffung wird durch Lieferung gegen bequeme monatliche Abonnementszahlung äußerst erleichtert.

Fräulein,

in Bureauarbeiten gelübt, im Inseratenwesen bewandert, wird für größere Tageszeitung als Schalterbeamtin sofort gesucht.

Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit werden unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter P. D. 338 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 338

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. April 1908 fälligen Zinscheine unserer Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen

werden vom 15. März ab an unserer Kasse und bei der Reihzahl der deutschen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Dasselbst sind obige Papiere zur Kapitalanlage und ausführliche Prospekte zur Information erhältlich.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die reizendsten Neuheiten in Erstlings-Artikel Kinder Jäckchen, Röckchen, Häubchen, Mützen, Schuhchen, Kleidchen

sind in grösster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen.

L. Schwenck Mühlgasse

11-13.

311

Lill's Weinstuben

Spiegelgasse 5. Inh.: Hubert Lill. Telephon 511.

WIESBADEN.

Heute Sonntag, den 29. März 1908.

Diner à M. 1.25, im Abonnement M. 1.10. Kraftbrühe à la Molière. Filet von Turbots à la Cardinal. Roastbeef garni. Café, Eis mit Waffeln.	Souper à M. 1.25, im Abonnement M. 1.10. Kraftbrühe à la Molière. Schinken in Burgunder garniert. Hühnerfricassé à la Toulouse. Eis oder Käse.
Diner à M. 1.75, im Abonnement M. 1.60. Kraftbrühe à la Molière. Filet von Turbots à la Cardinal. Roastbeef garni. Junge Hahnen mit Kompott. Café, Eis mit Waffeln.	Souper à M. 1.75, im Abonnement M. 1.60. Maifisch à la vinaigrette. Schinken in Burgunder garniert. Hühnerfricassé à la Toulouse. Eis oder Käse.

Vorzügliche Weine.

8900

Großer Schuhverkauf!

993

Gut! Nur Neugasse 22. 1 Etage hoch. Billig.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgebung E. G. m. b. H.

Bilanz pro 30. September 1907.

Activa.		Passiva.	
An Kassen-Konto	2012.21	Per Geschäfts-Guthaben-Konto	7202.85
„ Waren-Konto	10340.76	„ Spareinlage-Konto	2183.14
„ Inventar-Konto	2800.—	„ Sparmarken-Konto	416.20
„ Bank-Konto	5691.80	„ Reservefonds-Konto	730.66
„ G. f. G. Beteiligungs-Konto	391.45	„ Lieferanten-Konto, Warenschulden	2765.91
„ Darlehens-Konto	100.—	„ Rückvergütungs-Konto	108.26
„ Kautionshinterlegungs-Konto	50.—	„ Kautions-Konto	1000.—
„ Unkosten-Konto (vorh. Dütenpapier usw.)	473.77	„ Gewinn- und Verlust-Konto, Reingewinn	7452.97
	21859.99		21859.99
Gewinn- und Verlust-Konto.		Saben.	
An Unkosten-Konto	5337.98	Per Waren-Konto	13272.36
„ Inventar-Konto	331.70	„ Lieferanten-Gewinn-Konto	3900.57
„ Lohn- und Gehalts-Konto	4576.72	„ Diskont-Gewinn-Konto	526.44
„ Reingewinn	7452.97		
	17699.37		17699.37

Der Vorstand:

H. Gabi. A. Kropfinger. F. Bacher.

Vorsitzenden Abchluss geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat:

B. Schmidt. A. Seibel. C. Ernst. W. Dorn. H. Fink. Frau Woldrich. F. Herzog. P. Müller. G. Ries.

Mitgliederbewegung und Haftsumme.

Mitgliederstand am 1. Oktober 1906	526
Zu Laufe des Jahres eingetreten	221
Summa	847
Ausgeschieden durch Ausschluss	40
„ „ Kündigung	19
„ „ Tod	3
„ „ Uebertragung	62
	3
	65
Guthaben am 1. Oktober 1906	4667.45 M.
„ „ 30. September 1907	7202.85 „
mithin mehr	2535.40 M.
Haftsumme am 1. Oktober 1906	21 040 M.
„ „ 30. September 1907	31 280 „
mithin mehr	10 240 M.

Denkspruch.

Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste.
Hohes Lügen verleiht, wer in die Welt geblickt,
Und es neigen die Weisen
Oft am Ende zum Schönen hin.

Hildebrand.

Ein Osterscherz des Schicksals.

Von Käthe Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Reich war Anne Roten nicht, im Gegenteil. Aber sie hatte ihre frohliche, goldene Jugend und von Tante Alberta Roten 2,50 M. Taschengeld pro Woche. Extraausgaben, die Fräulein Albertas Ansicht nach zum guten Ton gehörten, wie jetzt z. B. das Festhalten des allerliebsten Nichtegeistes durch einen jungen Menschen, der vielleicht in einem Dezennium einmal ein guter Photograph werden konnte, beglich sie großmütig noch außerdem. Sie hatte Anne auf dem ersten Gang begleitet und gleich die Gelegenheit benutzt, um auch sich ein bleibendes Andenken bei der Nachwelt zu sichern. Jetzt saß sie daheim und wartete ungeduldig auf die Probefotografie, die Anne ausgesandt war, zu holen. Sie waren aber immer noch nicht fertig. Anne wäre sicherlich auf dem kürzesten Wege nach Hause geeilt, um das Unglück zu melden, wenn sie nicht im Wartezimmer des Photographen eine Zeitung gefunden hätte, die eine für sie wichtige Annonce barg. Sie hatte sie eilig abgeschrieben und ließ jetzt, in dem gemütlichen Stübchen, noch einmal ihre Augen darauf ruhen.

„Lebiger Weiskopf kauft zum 14. April für sein Rittergut eine willige Knecht, die gut kochen und vorlesen kann. Außerdem muß sie Interesse und Verständnis für alle in einem ländl. Haushalt vorkommenden Arbeiten bekunden. Alte Dame (Mutter) ist zur Belehrung vorhanden. . . Photographie erbeten und bei Nichtengagement zurück. Gehalt pro Quartal 60 Mark. M. R. Rittergut Schwarzbach 6. Kränchen.“

Anne Roten beabsichtigte ernstlich, sich um diese Stelle zu bewerben. Sie war aus dem Lande geboren und bewahrte treu die Anhänglichkeit an alles, was mit der Freiheit zusammenhing. Tante Alberta hatte sie erst zu sich genommen, nachdem die Eltern gestorben waren. Und Anne konnte den Weggang nicht länger ertragen. Sie wollte wenigstens versuchen, ihr Leben zu ändern, vorläufig ohne Wissen der Tante.

Anne erhielt an der Kasse das erbetene Schreibmaterial und verfaßte mit ihrer schönen, klaren Handschrift einen langen Brief. Ihre Liebe für das Land, ihren Wunsch, sich zu nützlich zu machen, so ungeschicklich und schneidend, daß zwei Tage später die alte Frau M. nach dem Lesen sagte: „Wenn es nach mir gehen dürfte, Paul, so schreibst du ihr umgehend zu. Ich glaube, sie ist ein Bräutchen.“

Paul M., dessen weißes Haar in krausem Widerspruch zu dem jungen Gesicht stand, zog ein wenig die Schultern hoch.

„Wenn du meinst, Mutter . . . meinetwegen. Man kann ihr ja nach ein paar Tagen wieder kündigen. Warten wir aber erst auf jeden Fall das verheißene Bild ab, das uns direkt durch den Photographen zu gehen soll.“ Das Bild kam und gefiel beiden außerordentlich gut.

Frau M. schrieb noch an demselben Tage an Anne Roten:

„So lassen Sie's uns denn in Gottes Namen miteinander versuchen. Mein Sohn Paul läßt Ihnen sagen, daß am 14. April zu dem 4-Uhr-Fuge Fuhrwerk für Sie bereit ist. Er wünscht mit mir, daß wir während des lieben Osterfestes zusammen sind.“

Tante Alberta hatte sich endlich darin gefunden, ihre Nichte in die Fremde ziehen zu lassen. Vorher gab es natürlich harte Kämpfe. Mit Tränen und vorzeitigen Gewittern, wie das im April nicht anders zu erwarten steht. Aber nun schien die Sonne wieder.

Nun war Anne Roten am Ziel. Sie stieg aus und hielt eifrig nach einem herrschaftlichen Kutscher in dunkelgrauer Livree, wie ihn ihre Eltern gehabt hatten, umschau. Aber der kleine Bahnhof wies keine Staatskarosse auf. Nur ein paar Leierwagen standen abseits und luden Maschinenteile auf, und ein junger, statlicher Herr lief mit enttäuschem Gesicht ärgert auf und nieder. Da gab sie resigniert ihre Sachen in Verwahrung und schritt den Weg herunter, den ein Weiser ihr als den richtigen bezeichnete. Das lange Fragen war ihr verhasst. Der Wagen war ausbleiben . . . verirrten konnte sie sich nicht . . . also wozu noch Worte verlieren! — Müdig und wohlgenut schritt sie auf dem festen, grünen Fußweg dahin und holte tief Atem, als wollte sie den Staub der Großstadt aus den Lungen bringen. Es mochten kaum fünf Minuten vergangen sein, als sie hastige Schritte hinter sich hörte und bald darauf den, welchen sie vorher ebenfalls enttäuscht gefunden, an ihrer Seite auftauchen sah. Der Fremde lächelte höflich den Hut und sagte in frischem Ton: „Wir haben wohl beide nicht das Gefundene, was wir suchten, mein gnädiges Fräulein.“ — Sie wollte zuerst flüchtig und gemessen sein, damit er eine Zurückweisung seiner Annäherung daraus entnehmen konnte. Aber dann stand sie ihm doch fröhlich Rede und Antwort.

„Darin mögen Sie recht haben. Ich war zuerst ganz unglücklich über das Mißgeschick, daß ich keinen Wagen vorfand, aber nun freue ich mich über den unwillkürlichen Spaziergang. Sehen Sie nur das zarte Birkengrün und die Saat. . . Diese hier ist gut. . . Ohne Mähe und harte Stellen.“ — Er bekam ordentlich Respekt vor ihrer Sachkenntnis.

„Aha“, dachte er, „die berühmte Rusine vom Antarat Fink, die zwei Wälder bewirtschaftet.“ — Und wurde nun noch ein wenig zutraulicher.

Sie redeten noch dies und das und kamen sich schließlich so bekannt und vertraut vor, als wären sie schon jahrelang miteinander gewesen, und sprachen zuletzt vom Frühling, daß alles grün und lebendig würde und die Menschen mit, sofern sie nicht ein erlosenes Herz hätten. Der Fremde lächelte plötzlich seinen Hut:

„Sehen Sie mein Haar an, dem allein hilft der Lenz nichts mehr.“

Sie gewahrte, daß es weiß und voll sein Haupt umgab, und wurde ordentlich rot vor Schreck.

„Wie ist denn das nur gekommen? Sie sind doch noch so jung.“

„So liegt so in unserer Familie. Ich war schon als Primaner ein wenig grau.“

„Ich fürchte schon eine schmerzliche Ursache.“

„Er sah sie an und dachte bei sich: „Wie ist sie nur liebreizend und anmutig, so etwas Entzückendes habe ich mein Leben noch nicht gesehen.“

Laut aber sagte er mit Lachen: „Rein. Es muß denn höchstens davon gekommen sein, daß ich heute ohne unsere neue Hausdame meiner Mutter unter die Augen treten muß. Ich mußte nämlich selbst auf den Bahnhof gehen, um zu erklären, weshalb sie sich nicht in den Landauer setzen konnte. Die sämtlichen Geispanne mußten nämlich Chili holen.“

„Wie sonderbar“, meinte sie zögernd. „Sie haben keine Hausdame und ich keinen Wagen bekommen.“ — Er wurde aufmerksam.

„Darf ich fragen, was das Endziel Ihres Spazierganges sein wird?“

„Das Rittergut Schwarzbach.“

„Ach nein. Ich bin ja Paul M. von Schwarzbach.“

Sie können aber doch unmöglich Fräulein Roten sein?“

„Warum nicht; gewiß bin ich das. Aber ich denke, Sie sind schon ein ganz alter Mann, weil Sie den Weiskopf so ausdrücklich hervorgehoben haben.“

„Und ich habe ein Recht, zu glauben, daß Sie eine ganz alte Dame mit einem Häubchen sind. Ihre Photographie war wenigstens so.“

Ein furchtbarer Schreck kletterte durch ihre Glieder. Sie hat den Photographen einfach beauftragt, ein Bild von Fräulein Roten umgehend an Frau Rittergutsbesitzer M. zu senden. Wenn er nun Tante Albertas Bild statt des ihren geschickt hätte? — Da liegt schon das Schwarzbacher Gutshaus mit der breiten, gemütlichen Front dicht vor ihnen. Soll sie mit ihm gehen, seiner Mutter den Zusammenhang erklären, oder umkehren und eilig zur Tante zurückfahren?

Er gewahrte ihre Blässe und das Zittern einer großen Verlegenheit. Ein warmes Leuchten steht in seinen Augen. „Kommen Sie nur zu meiner Mutter. Die weiß für alles guten Rat.“

Die alte Frau hat denn auch wirklich die Sache in Ordnung gebracht. Der Photograph trägt alle Schuld — natürlich. Sie streicht ihr gütlich die bebenden Hände und sieht ihren Sohn an, mit jenem ahnungsvollen, tiefen Blick, den er schon an ihr kennt. „Muß ich nun wieder gehen?“ fragt Anne Roten mit einem schlechtunterdrückten Schluchzen.

„Nein, mein Kind, Sie bleiben bei uns. Wir wollen ein fröhliches, gegenseitiges Ostermahl miteinander feiern.“

„Länger darf ich also nicht bleiben, gnädige Frau? Nur bis Ostern?“

Da legt sie mütterlich den Arm um die jungen Schultern. „So Gott will, länger — viel länger — 30 Jahre und mehr — wie Ihre Vorgängerin. Nicht wahr, Paul, unter dem tun wir M. es nun mal nicht.“

Anne Roten ist plötzlich so warm und froh zumut, als wäre sie wieder daheim bei ihrer Mutter. Sie neigt sich über die alten, weißen Hände und küßt sie. Und draußen erzählt die Sonne mit goldenem Lachen, daß sie morgen — am Ostertag — über die Erde tanzen müsse, zum Zeichen, daß bei diesem heiligen Fest die Liebe an jedes Menschenherz klopfte.



Die Ursache der Seerkrankheit. Zwei englische Physiologen, J. Kitten und A. Elang, sind auf Grund eingehender Beobachtungen zu dem Resultat gekommen, daß die Seerkrankheit ausschließlich die Folge der besonderen Art von Gesichtseindrücken ist, die man auf einem schwankenden Schiffe erhält. Das Auge wird durch die ständigen Veränderungen im Gesichtsfeld schnell ermüdet, und in der Folge stellt sich schließlich das charakteristische Unwohlsein, das unter dem Namen Seerkrankheit bekannt ist, ein. Aus diesem Grunde, so schreibt „La Nature“, ist auch das beste Mittel zur Verhütung der Seerkrankheit die Lektüre eines interessanten Buches, das jedoch so gehalten werden muß, daß alle Gegenstände der Umgebung, die infolge der Schwankungen des Schiffes eine anscheinende Ortsveränderung erfahren könnten, den Blicken entzogen sind. Man hat ja auch schon oft als ein Mittel gegen die Seerkrankheit empfohlen, seine Augen fest auf einen kleinen Handspiegel zu richten, in dem man sein eigenes Bild erblickt.

Die amerikanische Zeitungsindustrie. Nach einer Statistik, die von dem offiziellen statistischen Bureau in Washington aufgestellt wurde, waren im Jahre 1906 in den Vereinigten Staaten tagtäglich 19 624 757 Zeitungsnummern gedruckt worden! An Sonntagen und Festtagen, an denen sich der Amerikaner gar nicht um die Geschäfte und nur sehr wenig um die Politik kümmert, war die Durchschnittszahl nur 11 539 521 Zeitungen. Die Tageszeitungen hatten in dieser Zeit 600 Millionen Mark eingenommen, und das gesamte Kapital, das im Zeitungsbetriebe angelegt ist, erreichte die phantastische Höhe von 1456 Millionen Mark.

Einem grauenhaften Selbstmord beging unlängst ein Eisenbahnbeamter in Wellington, Kansas, namens Graham Gibbs. Er verschaffte sich ein Paß Dynamit, band dieses um seinen Hals und setzte dann den Zünder in Brand. Eine furchtbare Detonation erschütterte buchstäblich die ganze Stadt, und in der näheren Umgebung wurden viele Fenster eingedrückt. Gibbs aber war dergestalt in kleinste Teile zerfrenkt, daß es unmöglich war, seine Ueberreste aufzufinden, und ein Begräbnis unnötig wurde. Ein gähnendes Loch in der Straße bezeichnete den Platz, wo der Mann gestanden hatte. Ein Zuschauer, der den Vorfall aus einiger Entfernung mit angesehen hatte, sah, wie Gibbs anscheinend noch im letzten Augenblick, als der Zünder schon brannte, versuchte, das Dynamit fortzuwerfen; aber es war schon zu spät. Verzeihung über unglückliche Liebe hatte ihn dazu getrieben, in dieser entsehligen Weise seinem Leben ein Ende zu machen. In einem Brief an die Geliebte schrieb er: „Das ganze Land wird von meinem Tode widerhallen.“ — Dieser Unglückliche war wohl sicher geisteskrank!

Eine teure Orgel. Die Kirche der „Christlichen Wissenschaft“ in Boston, die im Jahre 1906 mit großen Freizeichnungen eingeweiht wurde und die die größte und eine der schönsten in den Vereinigten Staaten ist, hat auch eine außerordentlich wertvolle Orgel, die nicht weniger als 160 000 M. gekostet hat. In dem Glockenturm, der sich zu 224 Fuß Höhe über dem Boden erhebt, ist ein Glockenwerk von elf Glocken aufgehängt, deren größte über 4000 Pfund wiegt.

Aus französischen Schulheften. Aus Paris wird berichtet: „Was wißt ihr von den Schlachten von Waterloo und Sedan?“ So lautete die Frage, die in einer Pariser Schule Knaben als Prüfungsthema aufgegeben wurde. Dabei wurden von zwei Jungen folgende beiden Aufsätze geleistet, die als authentisch mitgeteilt werden und die wohl das unglaubliche von Verwirrung darstellen, was in einem kindlichen Gehirn existieren kann. „Die Schlacht von Waterloo“, schrieb der eine, „wurde geleitet von Napoleon III. und mit Prinzessin Eugenie verheiratet. (1) Er fing an nicht länger imstande zu sein, sie zu lenken, und es war jammerschade. Wir sehen den russischen Feldzug bei Bagram von Marschall Macmahon. Macmahon gewann die Schlacht von Bazaine. Der Friede wurde unterzeichnet in Campo Formio. Der Sedan-Feldzug war da. Dort war es, wo Luxemburg starb.“ Aber der zweite übertrifft den ersten noch: „Nach der Niederlage von Waterloo kam Ludwig XVIII. nach Frankreich. Er nahm dann drei neue Minister, Castimir Perier, Thiers und Guizot. Kardinal Fleury verbesserte die Lage durch seine Weisheit. Ludwig XVIII. war Kaiser unter dem Namen Napoleon III. Die Schlacht von Waterloo war unter der Regierung Napoleons I. im Jahre 1704 gegen die Engländer. Er wurde in dieser Stadt geschlagen und verlor viele Leute infolge der furchtbaren Kälte in der Nacht. Am 4. August, bei dem Uebergang über den St. Bernhard, wurde er gezwungen, sich mit 8000 Mann zu ergeben. Das erschien ihm sehr seltsam, denn er war nicht gewöhnt daran. Doch da es so war, mußte er es tragen. Er war geboren in Schottland. (1) Die Schlacht von Sedan war unter der Regierung Ludwigs XIV. gegen die Russen. Wir gewannen durch diese Schlacht, die der Staat nützlich war, dank ihrer feinen Tuchfabriken, die die besten bekannten sind, und dank ihrer Lage.“



Der Papierverbrauch der Welt.

Niebig hat einmal den Verbrauch an Seife als Maßstab für die Kulturhöhe eines Volkes ansehen wollen. Als einem gewissen Recht für gewisse niedrige Kulturstufen, denn Heiligkeit ist eine der primitivsten Voraussetzungen für eine halbwegs menschenwürdige Existenz. Für die differenziertere Formen einer fortgeschrittenen Kultur muß man sich, wenn man sie zahlenmäßig nach dem Anwachsen gewisser Produktionszweige schätzen will, nach einem anderen Maßstab umsehen: in dieser Beziehung dürfte sich wohl kaum eine Substanz so eignen, in ihrem Anwachsen einen Spiegel geistiger Kultur wiederzugeben, wie die Papierherzeugung. Denn jede Kultur geistiger Kultur ist vor allem auf den Weg des Wirkens durch das gedruckte Wort angewiesen.

Von diesem Standpunkte aus erscheinen die Ergebnisse einer Statistik über die Papierproduktion der Welt doppelt interessant. Den ersten Platz unter den Papierproduzierenden Ländern nehmen gegenwärtig die Vereinigten Staaten ein mit 13 Millionen Zentner Jahresproduktion. Deutschland ist mit acht Millionen Zentner an die zweite Stelle gerückt. England erzeugt fünf Millionen, Frankreich vier Millionen, Oesterreich drei, Italien 2,5 Millionen im Jahre. Des größten Unternehmens können sich die Amerikaner rühmen. Es ist die „International Paper Co.“, die in ganzen 31 Fabriken mit 98 ununterbrochen laufenden Maschinen besteht. In den Fabriken der Gesellschaft arbeiten also beinahe soviel Maschinen, wie in Italien und den Niederlanden zusammengekommen, ihre Jahresproduktion beträchtlicher als die Oesterreich-Ungarns und erreicht beinahe die Englands; das in den Fabriken festgelegte Kapital beträgt 220 Millionen Mark, das Betriebskapital 244 Millionen Mark.

Haben die Amerikaner so auf dem Gebiete der Papierherzeugung die europäischen Staaten überflügelt, so hat Deutschland seinen Rang als Papierexporteur behauptet. Mit dem Betrage von 1 037 000 Zentner Jahresausfuhr marschiert es gegenwärtig an der Spitze der Staaten, während England mit einer Million, die Vereinigten Staaten mit 843 000 und Frankreich mit 266 000 nachfolgen. Das Exportgebiet der Vereinigten Staaten umfaßt hauptsächlich Südamerika, aber auch Kanada und Australien. Der Papierbedarf der Levante und der ostasiatischen Länder wird hauptsächlich von Oesterreich und Deutschland versorgt. Ein Absatzgebiet ersten Ranges bildet trotz seiner beträchtlichen Papierproduktion England. In den letzten Jahren wurden dort über 3 Millionen Zentner eingeführt.

Eine merkwürdige Entwicklung hat der Papierverbrauch durchgemacht. Er ist relativ am größten in den Vereinigten Staaten, wo jährlich 17½ Kgr. verbrauchtes Papier auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Dann folgt mit 16 Kgr. pro Kopf Großbritannien, Deutschland steht mit 13,6 Kgr. pro Kopf an dritter Stelle. Es folgen: Frankreich 9,3 Kgr., Oesterreich 8,6 Kgr., Italien 7 Kgr. Den geringsten Papierkonsum unter den europäischen Staaten weist Serbien mit 0,5 Kgr. pro Kopf auf. Minimal ist der Papierverbrauch in den asiatischen Staaten. In Indien entfällt im ganzen 0,1 Kgr. auf den Kopf eines Bewohners, wogegen sich China mit 0,5 Kgr. an die Spitze Serbiens stellt.

Interessant ist, wie sich der Verbrauch auf die einzelnen Bedürfniszweige verteilt. Beinahe die Hälfte der produzierten Papiermenge wandert unter die Presse, um sie in Gestalt von Büchern, Zeitungen und sonstigen Drucksachen zu verpacken. Ueber 20 Proz. kommen im Handel und der Industrie zur Verwendung. Beinahe ebensoviel wird in Amt und Schule verbraucht. Der Rest dient dem Privatverbrauche.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 29. März.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr

Leitung: Herr Kapellmeister H. IRMER.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Ouverture „Katharina Cornaro“ | V. Lachner |
| 2. Scherzspiel aus der Oper „Pique Dame“ | Tschalkowsky |
| 3. Phantasie aus der Oper „Die Pfaffenknecht“ | Freudenberg |
| 4. Unsere Edelknecht, Walzer | C. Ziehrer |
| 5. Phantasie aus der Oper „Hans Heiling“ | H. Marschner |
| 6. Pizzicata, Polka, Figurate aus der Oper „La Modella“ | O. Bimboni |
| 7. Ouverture „Des Wanders Ziel“ | F. v. Sappé |
| 8. The liberty bell, Marsch | P. Sousa |

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale.

Symphonie- und Orgel-Konzert.

Leitung: Herr UGO AFFERNI, städt. Kurkapellmeister.

Solisten: Herr ALBRECHT HÄNLEIN, Musikdirektor und Organist aus Mannheim (Orgel), Herr FRANZ DANNEBERG, Mitglied des städtischen Kurorchesters (Flöte).

Orchester: Städtisches Kurorchestr.

PROGRAMM:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Konzert für Streichorchester in D-dur (1739) | G. F. Händel |
| 2. Symphonie Nr. 1 Op. 43 für Orgel und Orch. | A. Guilmant |
| I. Introduction et Allegro | |
| II. Pastorale — Andante quasi Allegretto | |
| III. Finale — Allegro assai | |
| 3. Suite für Flöte und Orchester | B. Godard |
| a) Allegretto | |
| b) Idylle | |
| c) Valse | |
| Solo-Flöte: Herr Danneberg | |
| 4. Legalsang für Orgel allein | F. Liszt |
| Herr Hänlein | |
| 5. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber |
- Eintritt gegen Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnements- oder Sonntagskarte (3 Mark).

Montag, den 30. März.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr UGO AFFERNI, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Le Roi d'Ys“ | E. Lalo |
| 2. Volksscene aus der Oper „Der Evangelist“ | E. Kienzl |
| 3. a) Gondoliera | F. Ries |
| b) Perpetuum mobile | |
| 4. a) Sylphen-Tanz | a. Faust's Verdamnis H. Berlioz |
| b) Irrichter-Tanz | |
| c) Ungarischer Marsch | |
| 6. Fest-Ouverture | F. Lassen |
| 6. Serenade | J. Haydn |
| 7. Rhapsodie in F-dur Nr. 1 | F. Liszt |
| 8. Trot de Cavalerie | A. Rubinstein |

Abends 8 Uhr

Leitung: Herr Kapellmeister H. IRMER.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Die Nürnberger Puppe“ | A. Adam |
| 2. Cavatine aus „Nebucadnezar“ | G. Verdi |
| 3. Glocken und Gralscene aus dem Bühnenweib-
festspiel „Parsifal“ | Rich. Wagner |
| 4. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ | J. Liszt |
| 5. Ouverture zur Oper „Stradella“ | F. v. Flotow |
| 6. Vorspiel zur Oper „Merlin“ | C. Goldmark |
| 7. Spielmannstänchen | A. Förster |
| 8. 8. Finale aus der Oper „Varitans“ | W. Wallace |

Wichtig für Damen!

Nur Montag, 30. u. Dienstag, 31. März

(Schlußtag) sind die zwei letzten

Ausverkaufstage zu den billigen Preisen

wegen Aufgabe dieses Ladens. Bis 60 Prozent unter Preis! Verkauft niemand die günstige Gelegenheit!

- | |
|---|
| 1. Posten Konfirmations-Röcke, mit Spitzen und Einfäßen von Nr. 250 an. |
| 1. Posten Damen-Schürzen aller Art von 50 Pf. an. |
| 1. Posten Damen-Reform-Schürzen von 98 Pf. an. |
| 1. Posten, einige Tausend Meter, Eisenstange-Rock u. Wäsche-
besatz, Hemden-Spitzen, früh. Met. 5 Pf., jetzt Met. 2 Pf. |
| 1. Posten Strümpfe aller Art, weiß 60 Proz., braun 40 Proz.,
Ringel 30 Proz., schwarz mit 20 Proz. Rabatt. |
| 1. Posten eleg. Unterröcke von 75 Pf. an. |
| 1. Posten, einige Tausend Meter, mit. Röckchen-Spitzen und
Einfäße, Rock-Spitzen und Stickereien aller Art bis
15 Prozent unter Preis. |
| 1. Posten eleganter Damen-Hemden
früher 475 390 350 285 235 195 135
jetzt 360 275 250 235 190 155 78 |
| 1. Posten eleganter Unterröcke in Stief-, Röckchen u. Valenciennes
früher 1250 1150 950 850 475 350 235
jetzt 950 850 750 625 375 290 190 |
| 1. Posten eleganter Matinee-, Nachthemden, Bettjacketts und
Kniebeutler, Parade-Hosen, Blumens, Damast und
Brosch-Beizeuge b. 84 Proz. u. Preis. |
| 1. Posten hochleganter Gros-Tüll-Bettdecken, Gardinen,
Storcs, Kissen in Goldfarben, Schürzen-Gardinen, Tüll-
und Spachtel-Borden bis 10 Proz. unter Preis. |
| 1. Posten frühgeordener Damen-Wäsche, aller Art, Tisch-
u. Bettwäsche, um zu räumen, für jeden annehmbaren
Preis abzugeben. |

Wäsche-Fabrik,

Haußbrunnensstraße 9, Laden.

9819

Haut-, Geschlechts- Beinleiden.

Trockne und nässende Flechten, Venenentzündung, Krampfadern, Beinschwellung, venerische Krankheiten, Syphilis behandelt mit anerkannt raschen Heilerfolgen fast immer ohne Verunstaltung.

Dr. med. Franke, Arzt,

Wiesbaden, Nerostr. 15 (Röderstr.)

Nur Mittwochs u. Samstags 4-5 Uhr, nachm.

**Fertige Herren- und Knaben-Kleidung**

nach der neuesten Mode

In unerreicht grosser Auswahl

In nur guten Stoffqualitäten und Zufaten

bei fadellosem Sitz zu den billigsten Preisen.

Gebr. Dörner, Mauritiusstr. 4.

Beamten-Verein, Konsum-Verein Rabattmarken.

320

Versteigerung.Donnerstag, den 9. April, vormittags 9^{1/2}, und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau Emma Hartmann-Mau, wegen Aufgabe des Ladengeschäftes im Laden**12 Webergasse 12**

die noch vorhandenen Warenbestände:

250 hochfeine Korsets, Untertaillen, Brüsseler Hemden

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

331

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

25 Schwalbacherstr. 25.

Vereinigte

Polstnebenanbildung- u. Haustelefonanlagen
Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Main,
Stiftstrasse 29/33. Telefon 6256. 3964

Unsere

Prämien für Abonnenten.

Wir haben noch einen Restbestand von Prämien am Lager, die wir unseren Abonnenten zum

Vorzugspreis von 3 Mark

abgeben und zwar:

1) Die deutschen Kolonien

von Dr. L. Sander, Marinearzt a. D.

Prachtband mit 8 Originalbildern und vielen Abbildungen

2) Die Hohenzollern

von Herm. Frobenius.

Geschichte Brandenburg-Preussens und des Deutschen Reiches unter den Hohenzollern.

Prachtband mit vielen Original-Illustrationen u. Kunstbeilagen.

3) Das Welttheater

von Dr. Erich Urban.

Gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmten klassischen und modernen Dramen, Schauspiele, Komödien, Lustspiele und Possen.

Prachtband mit vielen Illustrationen nach Originalbühnenaufnahmen, Textbildern, Porträts, Facsimiles etc.

Die Prämien liegen in unserer Expedition zur gef. Einsicht auf und sehen wir Bestellungen gerne entgegen.

Nach auswärts Mark 3.50 per Nachnahme.

Expedition des**„Wiesbadener General-Anzeiger“.****Brennabor**

Wir bringen hiermit zur gef. Kenntnis, dass die

Firma Hamburger & Weylden Alleinverkauf unserer
weltberühmten **Brennabor-Kinderwagen**
für Wiesbaden

besitzt.

Interessenten, die einen wirklich guten Wagen zu angemessenem Preise erwerben wollen, bitten wir, sich an genannte Firma zu wenden.

320

Brennabor-Werke Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Billiger u. besser wie auf jede

Versteigerung

kaufen Sie elegante, dauerhafte

Schuhwarenin allen neuesten Fasson u. Modarten in bekannt guten Qualitäten nur im ersten Etagegeschäft
Neugasse 22, 1. Etage.
Als besondere Gelegenheit empfehle 1 Posten**Damenschuhe**

zum Schnüren u. Knöpfen, Paar

Nr. 2, 1 Posten

Wiederslederstiefel

von Größe 27-35 jedes Paar

Nr. 3, 50, nur so lange Vorrat reicht.

Neugasse 22, 1. Etage.
Kein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.**Eßt****Waisf. Pumpnickel,**Marke „Machbahn“, da sehr appetitanregend und blutbildend.
Reichhalt. 21. 210 franko unter
Nachnahme, liefert Jos. Hofe,
Kippsdorf 22, 93. 349

Grosze Gewinnziehung am 1. April d. J. der Ottom. Eisenbahnlos.

Erlaubt laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871.

1 Gew. à	250 000 M.
1 „ „	48 000 „
2 „ „	16 000 „
6 „ „	4 800 „
12 „ „	2 400 „
28 „ „	800 „
950 „ „	192 „

Beteiligung beträgt 3., 6., 12., 24. usw.

Verand geg. Nachnahme od. Voreinsend. d. Betrags durch

Carl Schönemann
Braunschweig,
Bühlweg 30.

NB. Ausführliche Prospekte werd. jed. Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher verandt. 95/156



Reparaturen werden gut und billig von mir selbst in kürzester Zeit ausgeführt.

G. Spies, Uhrmacher,

Friedrichstraße 21. 310

Frühkartoffeln

norddeutsche gelbe, gelbfleischige Frühroten, Kaisertronen, Gaiger sowie alle Sorten Speisekartoffeln billigst

Otto Kneibach,
Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734

Anzündeholz

100 Stb. 2,20 M frei Haus.
Chr. Knapp, Zehnerstr. 42
Telephon 3129. 9239

Privatmittagstisch 60 Pf.

nebst
Abendstisch 50 Pf. 9779
Mauerstraße 8, 1. St. rechts.

Privatmittagstisch

für bessere Herren oder Damen
Scharnhorststraße 8, P. I. 8499

Guter bürgerl. Mittagstisch
50 Pf., Abendstisch 35 u. höher
Elise Kometzberger Nachf.,
Saulgasse 22, 1.

Guter Privat-Mittags- u.
Abendstisch. 9525
In erfr. in der Exp. d. Bl.

Wegen vollständ. Aufgabe
Emil Kopschke
zu 10-20 Pf. in allen Größen
Beltrichstr. 10, Laden.

Saatkartoffeln

(Frühroten), zu haben bei 9497
Rosbach, Kellersstr. 17.

Schwere langjährige
Krämpfe,
Fallsticht,
Nervenschwäche u.

Schnellste Heilung unt. Garantie,
brieflich. Unübertroffen seit 38
Jahren. Apoth. **Franz Fefel,**
Glarus 1, Schweiz. 346/67
Ausfchneiden!

Frau Harz, Kartenlegerin,
Schachtstr. 24, 3. St.
Sprechst. 10-11 u. 5-10 Uhr. 8141

Mein Haus für Wäscherei
sehr passend, da Bach da ist für
den Preis von 28 000 h. 3000 M.
Anzahlung zu verk. 221
Off. unter B. 214 an die Exp.
dieses Blattes.

Ein für jeden Geschäftsbetrieb
sehr günstig gelegenes Hausgrund-
stück in einem mit elektr. Straßen-
bahn-Wiesbaden versehenen Vor-
ort unt. vorteilh. Beding. z. verk.
Röh. Rheinstr. 71, Baub. 195

30 000 Mk.

auf gute Hypothek auszuliehen
220 B. Schäfer, Hermannstr. 9.

Wer sich an der Gründung eines
Rabatt-Spar-Vereins

(Ausgabe von eigenen Marken)
beteiligen will, wird gebeten, seine
Adresse unter G. 321 an die
Exp. d. Bl. abzugeben. 322

Hesseres, Äl. Fräulein
sucht 50 Mk. zu leihen gegen
pünktl. Rückzahlung.

Offerten unter B. 293 an die
Exp. d. Bl. 292

Eine
wichtige
Tagesfrage



Wo

machen
wir
unsere

**Frühjahrs-
Einkäufe**

in
Herren- u.

**Knaben-
Bekleidung**

?

Bei



Sie finden bei mir eine nicht zu überbietende Auswahl
in

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Meine Konfektion ist
in Bezug auf Eleganz,
Schnitt und Sitz das
Vollendetste.

Besichtigen Sie mein
Lager, die Auswahl u.
Preiswürdigkeit wird
Sie überraschen.

Heinrich Wels

Wiesbaden

Marktstrasse 34.

Telephon 2491.

Uhren

als
Konfirmationsgeschenke.
G. Spies,
Friedrichstr. 21. 309

Portland-Zement

Sack- u. Stückkalk,
außer Syndikat

billigste Bezugsquelle
Schröder & Seib,
Frankfurt a. M. Tel. 13250

Edc
Marktstraße u. Langgasse

sind zu haben 30 Tausend Ziegeln,
12 Gatterscheiben, Türen, Fenster,
Fußböden, Metalllager Platten,
Brenn- und Bauholz, sowie alle
Baumaterialien, hier am Plage. 315

2 gebr. Herde,

gut erh., billig zu verk. 288
Dagheimerstr. 39, Laden.

Schallplatten

für Grammophone, stets Ein-
gang von Neuheiten, doppelseitig
von 2 Mark an.

Dr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32. 8476

Neue und geb. Federrollen
von 20-80 Zentner Tragkraft,
gebr. Milchwagen, neuer Eis-
wagen, zu verkaufen 298
Dagheimerstraße 85

Bettstätten

Befreiung garantiert sofort.
Ankunft kostenlos. Alter und
Geschlecht angeben! Glänzende
Dankschreiben. Aertzl. empfohlen.
Institut „Sanitas“, Vel-
burg No. 549, Bayern.



Herren- Anzüge

nach Maß,
Garantie f. eleg.
Ein, feinst. Aus-
führung zu bill.
Preisen einf.
Chr. Kiesel,
Schneidermeister,
Zehnerstr. 12.
Bitte vergleichen
die Qualität u.
Preis. 9460

Gardinen - Woche.

Es kommen diese Woche große Posten
Gardinen, Stores, Vitrages,
Spachtel-Rouleaux etc. etc.
zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Wilhelm Reitz,

Marktstraße 22.

Telephon 896.



Nachtrag

Vermietungen

Northstr. 60, 2-3. St. (Hb.
p.) z. om. 9. Rdh., 3. L. 269

Schwalbacherstr. 63, Dachw.
sofort zu verm. 291

Sellmundstraße 27, 1. St.,
Küche und Keller zu ver-
mieten. 306

Sellmundstraße 27, heizbare
Kaufstraße sofort zu ver-
mieten. 307

Philippstraße 13, 2. L.
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 287

Sedanstraße 9, 3. u. freundlich.
einfach möbl. Zimmer billig
zu vermieten. 280

Philippstraße 20, p. r.
einfach möbl. Zimmer, Woche
2,50 M., eleg. möbl. Zimmer,
Woche 3,50 M. 263

Drantsenstr. 50, p. r. möbl.
Zimmer zu verm. 316

Drantsenstr. 9, Rdh. 2. St. erh.
ein Arb. bill. Log. 321

Wiesstr. 23, Hb. p. erh.
anst. Arb. f. d. Logis. 289

Elvillerstr. 8, 1. L. 1. qd. möbl.
Zim. m. 2 Betten, f. 1 od. 2
ja Leute, a 3 M. d. W. 320

Drantsenstr. 5, Rdh. p. Gartenz.
an 2 ruh. Arb. f. 3,50 M. per
Woche mit Kaffee zu om. 277

Schulberg 13, Hb., 1. links,
schön möbliertes Zimmer zu
vermieten. 270

Zuscherstr. 14, Hb. p. möbl.
Zimmer m. ohne od. Rent. bill.
zu vermieten. 9968

Blücherstr. 18, 3. r., ein schön
möbl. Zim. zu verm. 53

Drantsenstr. 25, Hb. 1. L. erh.
ein rechl. Arb. Log. 279

Sellmundstraße 27, Lager-
raum, trocken und hell, zu
vermieten. 308

Verschied. Werkstätten per 1.
Juli zu vermieten. 257
Röh. Schulgasse 4, Hb. 1.

Stellengefüchte

Nettes Zimmermädchen, sucht
Saisonstelle für 1. April. Perf.
Röhm sucht Stellung in herr-
schaftlichem Hause. 359

Deutsch-Evangel. Frauen-
bund Weimar, Stellennachw.

Gausbüsche, 29 J., verh.,
kinderl., mit prima Zeugn. sucht
Stellung. Röh. Hermannstr. 28,
Hb., 1. L. 304

Offene Stellen

Tüchtiger, gewissenhafter
Verkäufer, bei Vertriebsstellen u.
Baugeschäften gut einge-
führt, für einen erstklassigen
Artikel der Baubranche (betr.
umfangreiche Anlagen) für
Wiesbaden u. Umgebung als
Vertreter gel. Ausfüh. An-
geb m. Altersang., Ref. z.
u. B. 3673 an Baufen-
stein & Vogler H. G.
Frankfurt a. M., erb. 265/13

Schreinerlehrling gesucht

319 Sellmundstr. 32, p.

Verkaufe

2 Arbeitspferde

mit Geschirr und Wagen zu verk.
kaufen. 461

Ph. Nicol Wwe.,
Nordendstr.

Kanarienhähne und Weib-
chen mit und ohne Brustkäse,
sowie große und kleine Heden zu
verkaufen. 302

Rheinstraße 5, Dachstod.

Kanarienhähne und Weibchen,
Stamm Seifert, prämi., b. z. v.
Drantsenstr. 48, Müb. 2. 262

Schb.

Mähmaschine

für Solter oder Schumacher
billig bei 314

H. Bender, Wiesstr. 2.

Spezerei- einrichtungen

Ladentheken

mit und ohne Marmor, nur best.
Arbeit, kaufen Sie billig 300

Marktstr. 12, Rdh., 1. St.,
bei Späth.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Kostüme	von 22 ⁵⁰
Frühjahrs-Paletots	von 7 ⁵⁰
Seiden- u. Spitzen-Blusen	von 6 ⁵⁰
Kostüm-Röcke mit eingewebter Bordüre	von 6 ⁷⁵
Musseline-Blusen	von 5 ⁷⁵
Woll-Blusen	von 4 ⁷⁵

Kleiderstoffe.

Effektvolle Neuheiten f. Blusen	Meter von 1 ⁵⁰
Cheviot-Block-Karos	Meter von 1 ⁴⁰
Composé Neuheiten	Meter von 2 ⁷⁵
Bordüren-Stoffe „Neuheit“	Meter von 2 ⁵⁰
Alpaca u. Mohair, ca 110 cm breit	Meter von 2 ⁶⁰
Marquise, ca 110 cm breit, „Saison-Neuheit“	Meter von 3 ⁰⁰

Schuhwaren.

Braune Damen-Stiefel, früh, bis 11.—, jetzt Paar	7 ⁵⁰
Schwarze Damen-Stiefel, früh, bis 11.50, jetzt Paar	6 ⁸⁵
Eleg. Herren-Stiefel, früh, bis 15.00, jetzt Paar	9 ⁰⁰
Herren- u. Damen-Stiefel, Einzelpaare, früher bis 19.—, jetzt Paar	11 ⁵⁰
Eleg. Kinder-Stiefel, Größe 31/35, 390, Größe 27/30	3 ⁹⁰
Damen- u. Mädchen-Stiefel, Größe 36/38 früher bis 9.50, jetzt Paar	5 ⁵⁰

Unsere Spezialität in eleganten
Damen-Hüten

10⁵⁰
M.

19⁵⁰
M.

25⁰⁰
M.

294

Bewässerung! Arbeitsvergebung.

Die Bewässerungsarbeiten auf unserem Reingelände sollen vergeben werden.

Bedingungen und nähere Angaben zu erfahren **Bau-bureau Erbenheim, Gartenstraße 12**, täglich zwischen 11 und 2 Uhr u. nach 5 Uhr nachmittags. Angebote sehen wir bis zum 15. April entgegen. 195/176

Wiesbaden, 27. März 1908.

Rein-Klub Wiesbaden, G. B.

Erdbewegung. Arbeitsvergebung.

Die Bewegung von ungefähr 28000 cbm Erde auf unserem Reingelände soll vergeben werden.

Bedingungen und nähere Angaben zu erfahren **Bau-bureau Erbenheim, Gartenstr. 12**, täglich zwischen 11 und 2 Uhr u. nach 5 Uhr nachmittags. Angebote sehen wir bis zum 15. April entgegen. 193/176

Wiesbaden, 27. März 1908.

Rein-Klub Wiesbaden, G. B.

Karnevalgesellschaft „Grüne Käwer“ Wiesbaden.

Sonntag, den 29. März d. J., nachmittags 4 Uhr anfangend:

Große humorist. Unterhaltung mit Tanz im Saale des Herrn Kaspar Wehndt, Restaurant „Zur Germania“, Platterstraße 128.

Für beste Unterhaltung ist hinreichend Sorge getragen. Es ladet ganz ergebenst ein

325

Der Vorstand.

NB. Für gute Küche und Getränke (Bier direkt vom Fass) wird Herr Wehndt wie immer bestens Sorge tragen.

Dilettanten - Verein „Urania“.

Sonntag, den 29. März:

Ausflug

nach Diebrich, Saal „Zur Turnhalle“, Kaiserstraße.

Daselbst findet von 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. 324

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Der Ausflug findet bei jeder Bitterung statt.

und Brillen in jeder Preisklasse. 8107

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos

C. Höhn, (Jnh. E. Krüger), Optiker

Laugasse 8.

Allgemeine Gewerbeschule, Wiesbaden.

Commerciemeister 1908.

1. **Gewerbliche Zeichenschule.** Der obligatorische Zeichenunterricht beginnt Sonntag, den 26. April, vorm. 8 Uhr, für die Schulaufsteiger Dienstag, den 28. April, vorm. 7 Uhr, und für die Konditorlehrlinge Freitag, den 1. Mai, nachm. 2 Uhr. Er umfasst technisches Freihand- u. Fachzeichnen je nach Beruf.

Zeichenunderricht f. Erwachsene, an dem auch Lehrlinge teilnehmen können, finden stets Sonntags, vorm. von 8—11 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags, abends von 8—10 Uhr. Unterrichtsfächer: Freihand- u. Fachzeichnen für Schreiner, Glaser pp., Fachzeichnen für Bau- u. Maschinenbau, Monteur, Mechaniker, Fachzeichnen für die Kunstschlosserei, Freihand- u. Fachzeichnen für Kunstgewerbe, wie Dekorationsmaler, Glasmaler, Schilbmaler, Bildhauer, Lithographen, Zeichner u. s. w. — Modellier-Unterricht Sonntags, vorm. von 8—11 Uhr.

2. **Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende.** Unterrichtsbeginn Montag, den 27. April, vorm. 8 Uhr. Täglich Unterricht von 8—12 u. 2—6 Uhr. Drei aufsteigende Halbjahresklassen. Unterrichtsfächer, u. a.: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rundschrift, Rechnen, Geometrie, Algebra, technisches u. Freihandzeichnen, Baukonstruktionslehre, Veranschlagung u. s. w. Kunstgew. Zeichnen und Malen. Entwürfe aller Art. Vorbereitung zum Besuch von Baugewerk- u. Kunstgewerbeschulen. Der Besuch dieser Schulabteilung befreit vom gewerblich. oblig. Fortbildungsunterricht.

3. **Vorbereitungsschule für schulpflichtige Knaben.** Unterrichtsbeginn Mittwoch, 29. April, nachmittags 2 Uhr. An dem Unterricht können auch Mädchen teilnehmen, um Muster- und Monogrammenzeichnen pp. zu erlernen.

4. **Zeichen- u. Malunterricht für Damen.** Unterricht Dienstags- u. Freitags-Nachm. 2.30—5.30 Uhr. Beginn Dienstag 28. April. Zeichnen von Naturformen u. Anwendung derselben für Stickerien aller Art, Bordüren, Läufer, Decken, Monogrammenzeichnen, Malen auf Sammt u. Seide, Kostümzeichnen, Brandtechnik usw. Ausbildung von Zeichnerinnen für das Kunstgewerbe.

Anmeldungen werden baldigst an das Schulsekretariat, Beckstr. 34, Zimmer Nr. 11, erbeten (9—12 u. 2—6 Uhr tägl.). Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Es beträgt in der gewerblichen Zeichenschule für Erwachsene Sonntags 6 M., Werktags abends 4 M. für das Semester, Lehrlinge u. Söhne von Mitgliedern des Gewerbevereins sind vom Schulgeld befreit. In der Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende sind 60 M., in der Vorbereitungsschule 10 M., in der Mal- u. Zeichenschule für Damen 30 M., in der Modellierschule 6 M. bzw. 12 M. für das Semester zu zahlen.

Einer kleinen Anzahl unbemittelter befähigter Schüler, kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diesbezügliche Gesuche sind an den Vorstand des Lokalgewerbevereins zu richten.

Zur weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Direktor gerne bereit.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbad. G. B. Der Direktor der Gewerbeschule. **S. Schneider**, Vorsitzender. **J. J. J. J.** 327

Die Wählerlisten zur Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der evangel. **Ringkirche** und der neuen **Lutherkirchengemeinde** liegen vom **31. März** bis zum **13. April** im Bureau der Kirchenkasse, Luisenstraße 32, zur Einsicht der Wahlberechtigten offen. Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnen.

Nach dem **13. April** können Einsprüche gegen die Listen nicht mehr erhoben werden.

Der Kirchenvorstand der Ringkirchengemeinde. **Erz. L. Friedrich**, Vir., Vorsitzender. 334

Stadttheater in Mainz.

Telefon 268. Direction **Max Wehrend**. Telefon 268. Gastspiel der K. K. Hofkapellmeisterin **Maria Popovich**.

Dienstag, den 31. März, abends 7 Uhr:

Fedora.

Drama von Viktorien Sardou. 194.177

Einfache Gastspielpreise! (Sperre u. 1. Rang 4 M. u. s. w.)

Vorverkauf: D. Franz, Wilhelmstr. 6, Schottens & Co., Theaterkolonnade, Engel, Wilhelmstr. 66, sowie Theaterkasse Mainz.

Verein Wiesbadener Presse.

Montag, 27. April cr., abends 9.15 Uhr im „Nonnenhof“.

Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung: Statutenänderung.

Der Vorstand.

Auszug aus den Zivilstands-Registern

der Stadt Wiesbaden vom 28. März 1908.

Geboren: Am 21. März dem Kaufmann Ferdinand Hendel e. S., Karl Ferdinand. — Am 23. März dem Hausdiener Ernst Kändler e. S., Ernst Gottlieb. — Am 25. März dem Lindergehilfen Karl Dibo e. S., Amalie Sophie Luise. — Am 22. März dem Vergolder Albert Schäfer e. S., Albert August Heinrich. — Am 26. März dem Maurergehilfen Josef Reih e. S., Wilhelm. — Am 25. März dem Tagelöhner Peter Müller e. S., Karl. — Am 24. März dem Gerichtsdienster Ludwig Maus e. S., Wilhelm Karl. — Am 23. März dem Herrschaftskutscher Oswald Weigel e. S., Kurt Walter Hans. — Am 25. März dem Bureaugehilfen Adam Reiber e. S., Ella Luise Josef. — Am 20. März dem Tagelöhner Karl Bey e. S., Hermann Rudolf Josef. — Am 23. März dem Drogerien Walter Geipel e. S., Johanna Elisabeth. — Am 23. März dem Postboten Georg Ries e. S., Albert Ferdinand Georg. — Am 24. März dem Zahlmeister-Abschreiber Edmund Buh e. S., Arthur. — Am 25. März dem Kaufmann Friedrich Segel e. S., Walter Wolfgang Friedrich. — Am 23. März dem Koch Emil Friedrich e. S., Johanna. — Am 26. März dem Bauarbeiter Karl Gruber e. S., Wilhelm Karl August. — Am 28. März dem Installateur Hermann Sommerer e. S., Hermann. — Am 27. März dem Regierungsbaumeister Albert Seg e. S., Edith Marie.

Aufgeboren: Restaurateur Oskar Hofmann hier mit Elisabeth Bessiegel hier. — Schreiner Josef Bionner in Fischbach mit Eva Krenemeyer hier. — Kellner Jakob Jüng e. S. hier mit Luise Wolfert hier. — Kupfermeister Hugo Hafner in Hürich mit Adolfin Scheweizer das. — Silb-schmiedemaster Mathias Jakobs in Braubach mit Karoline Philippine Heuser das. — Schuhmachermeister Walda Arthur Oskar Schaefer in Seebach-Gringendorf mit Karoline Rühl in Wienau. — Rentner Karl Kömer, Witwer, hier, mit Elisabetha Rej hier.

Verheiratet: Friseur Martin Gertner hier mit Wilhelmine Naab hier. — Hausdiener Anton Pauls hier mit Elisabeth Neumeister hier. — Mechaniker Fritz Alsmann hier mit Margarete Finkenstein hier. — Regier-Ang. Brinmann hier mit Maria Fuhrer hier. — Kammer-musiker Gottfried Schreiber in Berlin mit Lucie Zahn hier. — Postillon Heinrich Rod hier mit Philippine Benz hier. — Schreiner Anton Amstutz hier mit Lina Jung hier. — Fuhrmann Karl Thurn hier mit Anna Brühl in Wehen.

Gestorben: 26. März Rentner Samuel Luch, 83 J. — 26. März Dienstmädchen Anna Kapp, 23 J. — 27. März Buchhalter Wilhelm Anton Köppel aus Johannisberg, 53 J. — 27. März Helene geb. Geis, Witwe des Tagelöhners Eduard Schmidt, 33 J. — 28. März Otto, S. des Karl Erdel, ohne Beruf, 12 J. — 28. März Portier Georg Kaiser, 59 J.

Königliches Standesamt.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in hiesiger Gemeinde für 1907 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungskasse für das Jahr 1908 zu zahlenden Beiträge liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 30. März bis einschl. 11. April d. J. auf dem hiesigen Bürger-meisteramt offen.

Sonnenberg, den 27. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

Buchelt, Bürgermeister.

219

Bekanntmachung!

 Wir sind gezwungen, unser Teppich-Lokal
bis Dienstag, den 31., abends,
zu räumen und alle Waren radikal auszuverkaufen, da unser
Lokal bereits anderweitig vermietet ist und wir dieselben in
unseren anderen Räumen nicht unterbringen können.

S. Gutfmann & Co.,

Webergasse 8.

Um den Rest unseres Lagers bis auf das letzte Stück zu räumen, verkaufen wir unsere
Lagerbestände in abgepassten modernen deutschen **Sofa-, Salon- und Saal-
Teppichen, Vorlagen, Dekorationen, Diwan-, Schlaf- und Tisch-
decken, Vorhängen, Portieren, sowie Orient-Teppichen**

 **beispiellos billig** 

und ohne Rücksicht auf die früheren Preise aus.

 Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

321

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir Verwandten und Bekannten
die tiefschmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unser innigstgeliebtes, einziges Kind und
Enkelchen

Otto

nach langem Leiden, jedoch unerwartet schnell zu sich zu rufen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Erkel und Frau,

geb. **Unkelbach.**

305

Wiesbaden, den 28. März 1908.
Die Beerdigung findet statt Montag, den 30. März,
nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause Schachtstraße 9.

Begründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des Beamtenvereins.

5973

Telefon

Fritz Jung,

Telefon

629. Grabstein-Geschäft, Stein u. Bildhauerei,
direkt Endstation der eisenb. Bahn „Unter den Eichen“.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form
Figuren aus Marmor u. Bronze.
Äschen-Urnen. Renovationen etc.

2334

Sarg-Magazin

VON

Joseph Fink

Wiesbaden, Frankenstrasse 14.
Telefon 2976. 9250 Telefon 2976.

Konfirmationsgeschenken

empfehle
Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

203

Chr. Nöll,

16 Langgasse 16.

16 Langgasse 16.

Leichers



Rheinische Handelsschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
Telefon 3766. **19 Nikolasstrasse 19.** Telefon 3766.

Ausbildung von Damen und
Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung und Zeugnis.

Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.
Tag- und Abendkurse.
Einzelfächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie,
Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben,
Kontokunde, Sprachen, **Schönschreiben**
Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung
Man verlange Prospekt.

Ausverkauf

meines gesamten Lagers in

Linoleum

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

8080

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Tapetenhandlung. Telefon 2719.

Emaillie-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

72

Wiesbadener Emaillier-Werk **Mattia Hoff**
Rieggasse 3.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt

Inhaber **Emil Straus.**

Bewährtestes Institut 1. Ranges

für
Damen u. Herren.

Nur
38 Rheinstrasse 38,

Ecke Rorichstraße.

5234

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte etc. frei d. d. Direktion.

Teufel's Leibbinden

bervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen anat-
omischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als
Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hänge-
leib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wan-
derleber, sowie zur Reduktion des Leibum-
fanges, zur Verbesserung und Erhaltung
der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und
deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

8041

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Außergewöhnliche Vorteile

bietet mein heutiges Angebot für

Umzug u. Neu-Einrichtungen

Große Posten:

Waschgarnituren,	moderne stilgerechte Dekor, die Garnitur von M. 18.50	bis 1.38
Tonnengarnituren,	unerreichte Auswahl, nur tadellose, saubere Ware, die Garnitur von M. 32.—	bis 3.80
Kaffee-Service,	9-teilig, fein bemalt, M. 11.50	bis 2.35
Tafel-Service,	78—23-teilig, fein bemalt, von M. 120.—	bis 5.75
Kristall-Weinkelche,	Fabrikat St. Louis	15 pf.
Kristall-Bierbecher,	verschiedene Formen	9 pf.
Glas-Kompottieren	in vielen Ausführungen	das Stück bis zu 5 pf.
Solinger Bestecke, Britannia-, Alpaka- u. versilberte Waren	in nur gediegenen Qualitäten.	

Gardinenstangen, alle Längen,	von 35 Pf. an
Eis. Vorhangstangen	von 10 Pf. an
Rosetten, viele Sorten	von 10 Pf. an
Garderobeleisten, viele Sorten	von 25 Pf. an
Sandtuchhalter, viele Sorten	von 30 Pf. an
Schlüsselhalter, viele Sorten	von 10 Pf. an
Panzerbretter, viele Sorten	von 45 Pf. an
Bauernstische, viele Sorten	von 125 Pf. an
Papierkörbe	von 50 Pf. an
Waschbänder	von 60 Pf. an
Putzkästen	von 30 Pf. an
Eierständer	von 30 Pf. an
Briefkästen	von 30 Pf. an
Eckbretter	von 30 Pf. an
Rüchen-Setzer	von 85 Pf. an
Bügelbretter	von 190 Pf. an

Sämtliche Artikel für den Hausputz
zu bekannt billigen Preisen.

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle für Wirt, Pensionate u. Neueinrichtungen.

Spezialität:

Vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Alleinverkauf der

Adler-



Emaile

Garantie für jedes Stück.

Garantie für jedes Stück.

Kaufhaus Nietschmann N.

29 Kirchgasse 29.

29 Kirchgasse 29.

Blau-weißer Gartenkies

liefern billigst, wagen-, karren- und forkbüschel die Expeditionsfirma **W. Hubert & Co.** G. m. b. H., Mauritiusstr. 3, Telefon 32, 8455

Zum April

empfehle Möbel aller Art: Schlaf- u. Wohnzimmer, Kucheneinrichtung, zu bill. Preisen, ferner Matratzen. Sofas billig. Eigene Werkstatt. Lieferung frei.

W. Minor,

Bismarckring 4, vorm. Poststr. Beschäftigung ohne Kaufzwang gestattet. 9671

Gebrauchte Fahrräder gibt billig ab 8661

Jakob Gottfried, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte, Grabenstr. 26, Tel. 3895

Schulranzen,

prima Ware, mit Ledertragriemen von 85 Pf. an. 9631
Wittiger Laden, Wellringstr. 47.

Pferdekrippen und -Räufen

billig abzugeben. 9629
Gebr. Adersmann, Luitpoldstr. 41.

Gartenkies.

Blau-weißen schieferfreien Silberkies (verschied. Körnungen) aus den Silber- und Bleibergwerken „Friedrichsberg“ liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Alleinverteilung

L. Rettsmayer,

Nikolastr. 3, 8736
Telefon 12 und 2376.

+ Frauen +

Bei Störungen, Störungen der Blutcirculation u. beschwerdet und von vorzähl. Wirksamkeit echte 214/10
Menstruationsstropfen „Favorit“.
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.
Haupt-Niederlage: **E. Köhler-Mauritiusstraße 3.**

Frauen!

Gegen Einweisung v. M. 1.— (auch in Marken) verleihe ich das Buch: **Die Störungen der Blutcirculation** von Dr. med. Lemis. (Prospect gratis). 74
P. Kierbas, Kalk 115, b. Köln
für m. Nichte, evgl., 23 alt, 8 J. bei mir, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, aus eink. gut. Familie, mitl. Beamten od. tüchtigen Geschäftsmann zwecks Heirat. Berl. anst. Austr. Näh. postl. Schierstein u. R. 25. 85

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorränge vertrauensvoll an Frau **M. Muschni, Zürich 1** (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschreiben. Rückporto erbeten.) 4355

Konfirmanden-

Handschuhe, selbstverfertigte, in größter Auswahl. Anprobieren gestattet. Ferner empfehle Konfirmanden-Güte, weich u. fest, Hemden, Hosenträger, Kragen u. Manschetten u. zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Fritz Strensch,

Kirchgasse 36, gegenüber Blumen- thal. 210

Häuer, (rebbühnfarbige Bandstoffe), 12 bis 14 Stück, mit Häuer, die besten der Neuzeit, legende, Art 1907 u. 1906, zu verl. Näheres **G. Müller, Mainzstr. 70.** Anz., von 12—1 Uhr und abends von 6 Uhr ab 266

Eine Partie guter Zigarren

werden zu M. 2,90 u. M. 3,90 per 100 St. verkauft bei 8300

J. C. Roth,

Wellringstr. 54, Hotel Cecilie.

Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1. — Berliner Hof.

Heute Sonntag von 3—11 Uhr:

Volksvorstellungen

zu

halben Preisen.

Glänzendes hochinteressantes Programm.

Preise der Plätze: Loge M. 1.—, I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf.

Deutscher Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke. Zweigverein Wiesbaden.

Einladung

zu den in der Aula der höheren Mädchenschule am Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, stattfindenden

öffentlichen Vorträgen

der Herren:

Prof. Dr. med. **W. Weintraud** (Wiesbaden):

Der Alkohol in der Krankenbehandlung.

Prof. Dr. phil. **Ph. Stein** (Frankfurt a. M.):

Der Alkohol und die Sozialpolitik.

Eintritt frei. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.

Die 38. Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein Wiesbaden) findet Freitag, den 3. April d. Js., 3 Uhr nachmittags, im Sitzungssaal des

Landeshauses,

Kaiser-Friedrich-Ring 75, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Hieran schließt sich um 3 1/2 Uhr in demselben Saale an die 25. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch Herrn Landeshaupmann Kreckel.
 2. Geschäftsbericht des Schriftführers.
 3. Kassenericht und Entlastung des Schatzmeisters.
 4. Vortrag des Herrn Dr. med. Guraube über Krüppel-pflege.
 5. Bericht des Herrn Dr. med. Eugenbühl über die im Verband getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.
 6. Mitteilungen von Delegierten.
 7. Anträge aus der Versammlung.
- Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins wie ferner Hilfs- und Ankaufvereine sind hierzu höflichst eingeladen. Wiesbaden, den 24. März 1908. 204

Die Vorsitzende:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Zucker.

Prima egalen Würfelzucker Bfd. 23 Pf.
Prima gemahlener Zucker Bfd. 22 Pf.
Prima Ruderzucker Bfd. 26 Pf.
Prima Stutzucker Bfd. 24 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstr. 23. Wellringstr. 42.
Tel. 595. Tel. 445.

Lieferung frei Haus. 201

Dr. von Niessen

wohnt jetzt

Luisenplatz 1, I.,

Gde Rheinstraße. 108

Möbel

Betten, g. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. **A. Leicher, Dranienstr. 8.** Nur beste Qualitäten, billige Preise. Teilzahlung. 76

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 198

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

23. Jahrgang.

Nr. 76.

Sonntag, den 29. März 1908.

Ämlicher Teil

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der hiesigen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen für das Jahr 1907, einschließlich der Grundtaxe der Mitglieder der Gastpflicht-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1908, wird vom 27. März l. Js. ab zwei Wochen lang bei der Stadthauptkasse während der Vormittagsdienststunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig wird mit der Entziehung der Beiträge vorgegangen werden.

Die Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge ist der Heberolle beigelegt und kann ebenfalls eingesehen werden.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 105 bis 113 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 hingewiesen.

Wiesbaden, den 26. März 1908.

Der Magistrat.

Versteigerung eines städtischen Bauplatzes.

Freitag, den 3. April d. Js., mittags 12 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauplatz an der Schlachthausstraße hier, von ca. 50 Ruten, im Rathaus hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und ein Lageplan sind auf Zimmer 44 daselbst während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 6. und 7. April d. Js. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März d. Js. einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Weinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 2. April d. Js. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wollensatz nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitag, den 3. April d. Js., ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 20. März 1908.

9733 Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschlusse an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26;
2. Max Commichau, Raurergasse 12;
3. F. Dofflein, Friedrichstraße 43;
4. Electr. Abt.-Ges. vorm. G. Buchner, Oranienstraße 40;
5. Nikol. Köhler, Friedrichstraße 30;
6. Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12;
7. Theob. Meiningen, Kapellenstraße 1;
8. Aug. Schoeffel, Röhrengasse 1;
9. Phil. Steimer, Webergasse 51;
10. Tiergärtner und Wolf & Wittmer G. m. b. H., Wilhelmstraße 10;
11. Rhein. Electr. Gesellschaft, Lützenstraße 6;
12. Aug. Jodel, Bienenring 1;
13. Electr. Ges. Wiesbaden Ludwig Hansohn & Co., Friedrichstraße 31;
14. Nathan Hess, Taunusstraße 5;
15. Heinr. Dorn, Ebneth, Dohmeierstraße 97a;
16. Heinr. Brodt, Ebneth, Oranienstraße 24;
17. Gebr. Bollweber, Langgasse 39;
18. Glöckl & Reibger, Adelheidstraße 32.

Wiesbaden, 24. März 1908.

Verwaltung der Städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Die Weinkellerabteilung unter der Schule an der Kastellstraße soll alsbald neu verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 44 erteilt.

Offerten sind bis spätestens Mittwoch, den 15. April d. Js., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 44 abzugeben.

Wiesbaden, den 12. März 1908.

9188

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der groben Schlosserarbeiten und der Montage der eisernen Treppenträger für den Neubau der Volksschule an der Lorchstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkauf oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 A bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. H 124“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, 4. April 1908, vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 26. März 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltierarbeiten für die Blumenverlängerungen u. Umwährungsmauern auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Bauamt, Adlerstraße 4, p., eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkauf oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bis zum 4. April bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Maurerarbeiten“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 6. April 1908,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 26. März 1908.

124 Hochbauten auf dem Südfriedhof.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß aus technischen und finanziellen Rücksichten in denjenigen Straßen im Bezirk der Stadt, welche umgebaut und mit empfindlicher Decke aus Asphalt, Holz, Kleinpflaster, Moos, Platten oder dergleichen versehen wurden, während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach Vollendung des Umbaus die nachträgliche Verlegung oder Veränderung unterirdischer Querschlüsse an die städtischen Leitungen — von Betriebsunfällen abgesehen — nur ausnahmsweise und auch dann nicht mehr unter den sonst üblichen Bedingungen zugelassen werden kann.

Alle beteiligten Hausbesitzer haben daher vor dem betreffenden Umbau, dessen Beginn rechtzeitig durch das städtische Straßenbauamt im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht wird, die erforderlichen Hausanschlüsse durch die zuständigen städtischen Bauverwaltungen ausführen zu lassen.

Wenn nachträglich beantragte Querleitungen innerhalb obiger Sperrzeit ausnahmsweise hergestellt werden sollen, so kann dies nur unter der Bedingung geschehen, daß zu den entstandenen Kosten des Ausbruchs und der Wiederherstellung des Straßenkörpers ein Zuschlag von 100 Prozent zu zahlen ist.

In der Grobperiode vom 15. November bis zum 1. März dürfen oben erwähnte empfindliche Befestigungsarten — von Betriebsunfällen abgesehen — überhaupt nicht aufgebracht werden.

1. November 1906.

Wiesbaden, den 21. Februar 1908.

Der Magistrat.

Städtische Volks- und Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 1. April, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulhäusern um 9 Uhr und der Aufnahme der sechsjährigen Kinder um 10 Uhr.

Wiesbaden, den 21. März 1908.

Der städtische Schulinспекtor:

9801

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch erucht, Anmeldung fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 1. April d. Js. im Rathaus, Zimmer No. 42, in den Vormittagsdienststunden machen zu wollen.

Wiesbaden, den 3. März 1908. Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindefelde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht noch Biermarken etc. verteilt oder auf sonstige Weise ausgelegt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe von 50 A. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

1. Auf der Himmelswiese.
2. Im Eichelgarten.
3. Unter den Herreneichen.
4. Im Distrikt Kahlberg; (auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

- Die Plätze unter a) und weiter:
5. Am Augusta-Victoria-Tempel.
6. Am Stedersloch, sog. Dachsloch; (auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Befestigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 A.

Zu 3b (an Werktagen) 10 A.

Größere Befestigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den betreffenden Fällen die verwirkte Schanksteuer für städtische Steuerklasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistrat einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Befestigung des städtischen Feuerwehrrammandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat. Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der hiesigen Magistrat unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1899).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach dem Ermessen zu verfügen. Etwaige Erlassensprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräußert sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Angaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

9738

Wird wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 20. März 1908.

Der Magistrat.

Städt. Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Waare pp. für den Betrieb am Kochbrunnen und zwar:

- 5 Dgd. Gläsertücher,
- 20 m Gerstenform,
- 1 Dgd. Handtücher,
- 3 Dgd. weiße Schürzen für Brunnenmädchen,
- 30 Dgd. weiße Häubchen für Brunnenmädchen,
- 10 Dgd. Servietten

soll vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens 1. April d. Js., nachmittags 6 Uhr der Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen für die Lieferung können bei dem Brunnenmeister am Kochbrunnen eingesehen werden.

Angebote, welche den vorgeschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.

9420

Städt. Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

- 20 Tugend Handtücher und
- 10 „ Pühtücher

für die Kurverwaltung soll vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens 1. April d. Js., nachmittags 6 Uhr, der Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen für die Lieferung können bei dem Hausmeister im Kurhaus eingesehen werden.

9634

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbedarfsstoffe für die Kurverwaltung vom April 1908 bis 31. März 1909 soll in verschiedenen Losen nach Waren getrennt, vergeben werden und zwar:

- I Bürstenwaren, Besen, Federbesen, Pinsel.
- II Seifen, Soda und Stearinseifen.
- III Klopptpapier.
- IV Fensterleder, Schwämme, Putzmaschinen, Aufputztücher.
- V Spiritus, Petroleum, Salzsäure, Sireichöliger.

Lieferungsluftige werden aufgefordert, ihre Angebote bis spätestens

Mittwoch, den 1. April d. Js., nachm. 6 Uhr, der Kurverwaltung einzureichen. Angebote, welche nach dem 1. April eingehen und solche, welche den vorgeschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen für die Lieferungen können bei dem Hausmeister im Kurhaus eingesehen werden.

9452

Städtische Kurverwaltung.

Nichtfamiliärer Theil**Sonnenberg.****Versteigerung von Bauplätzen.**

Vom Hofart-Grundstücke hier selbst sollen:

- a) fünf bis sechs Bauplätze mit zusammen 21 a 50 qm, neben dem Rathaus gelegen;
- b) mehrere Bauplätze von zusammen 14 a 8 qm, an der neu auszubauenden Bahnhofstraße,

im Wege des öffentlichen Meistgebotes versteigert werden. Termin zur Versteigerung ist festgesetzt auf

Montag, den 6. April 1908,

nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses zu Sonnenberg.

Die Bauplätze liegen am Eingang des Ortsberings in unmittelbarer Nähe des Endpunktes der elektrischen Bahn. Die zu a erwähnten Plätze eignen sich ganz hervorragend für die Errichtung von Geschäftshäusern.

Lagegen würden die zu b bezeichneten Plätze wegen ihrer schönen Lage sich am besten zur villenartigen Bebauung eignen.

Versteigerungsbedingungen und sonstige Unterlagen liegen im Rathaus zur Einsicht aus.

Auf Wunsch wird den Interessenten über Einzelfragen schriftlich oder mündlich Auskunft erteilt.

Bei den Plätzen zu a gilt dreistöckige Bebauung (enge geschlossene Bauweise), bei den Plätzen zu b zweistöckige Bebauung (enge offene Bauweise).

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 10. März 1908.

Der Gemeindevorstand:
Buchelt, Bürgermeister.

9317

Rambach.**Bekanntmachung.**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in Rambach eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle errichtet worden ist.

Es sind Vorkehrungen getroffen, daß sowohl die hiesigen stillesuchenden Arbeiter, Arbeiterinnen und Dienstboten, als auch durchreisende Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten.

Wir bitten daher die Arbeitnehmer der Gemeinde Rambach und Umgebung bei Bedarf an Arbeitskräften jeder Art die obgenannte Arbeitsnachweisstelle in Anspruch nehmen zu wollen.

Offene Stellen die nicht sofort durch unsere Anstalt besetzt werden können, werden durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband (Sitz Frankfurt a. M.) an allen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung in geeigneter Weise veröffentlicht.

Der Arbeitsnachweis geschieht kostenfrei. Geschäftsstunden von 9—12 Uhr vormittags und nachmittags von 2—7 Uhr.

Rambach, 24. März 1908.

Der Gemeindevorstand:
Morasch, Bürgermeister.

451

Bekanntmachung.

Ausschreibung der Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen an die Personen des Beurlaubtenstandes.

1. Die Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen für das Mobilmachungsjahr 1908/09 (1. 4. 08 bis 31. 3. 09) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordungen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags, für die übrigen Kreise des Landwehrbezirks Wiesbaden in derselben Zeit durch die Ortsbehörden ausgehändigt werden.

Ueber den Empfang der Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz ist in jedem einzelnen Falle von dem betr. Manne selbst zu quittieren.

2. Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel dienstlich noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

3. Falls Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der vorerwähnten Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine andere erwachsene Person des Hausstandes, die alsdann auch in ihren Namen zu quittieren hat mit Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz zu beauftragen.

4. Jeder Mann der sich bis 25. März abends nicht im Besitze einer neuen Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1908, in den Vormittagsstunden auf dem Hauptmeldeamt Wiesbaden, Rheinstraße 47 bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden; Militärpapiere sind mitzubringen.

5. Die vom 1. April 1908 nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeordnungen oder Pahnnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten Kriegsbeordnungen oder Pahnnotizen sind in den Militärpaß einzukleben.

Wiesbaden, den 4. März 1908.

Königl. Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

9170

Wiesbaden, den 5. März 1908.

Der Polizeipräsident:

v. Schenk.

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Friedrichstraße 20.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf acht Prozent festgesetzte Dividende für 1907 kommt auf die mit M. 500.— voll bezahlten Geschäftsanteile vom 28. März d. Js. an in den Kassenscheinen und nachmittags von 3—5 Uhr, vom 13. April an nur vormittags an unserem Schalter Nr. 13 gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Zugleich bitten wir diejenigen Abrechnungsbücher, in welchem ein vollbezahltes Geschäftsausgaben von M. 500.— noch nicht eingetragen ist, zum Zwecke der Eintragung des Standes des selben Ende 1907 einzureichen und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

102

Wiesbaden, den 26. März 1908.

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Hirsch. Hehner.

Nassauischer Kunstverein.**Ausstellung von Gemälden
Stuttgarter Künstler**

im Festsaal des Rathauses

vom 22. März bis 25. April 1908.

Geöffnet täglich 10 bis 1½, und 3 bis 5½ Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. 9821

Pferde-Verleherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 1. April cr. wird mit der Einziehung der Beiträge zur I. Hebung 1908/09 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

9468

Der Vorstand.

**Das große Westend-Möbelhaus
von Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,**

verkauft stets reich und billig

sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen vom einfachsten bis zum elegantesten Stile.

Großes Lager in kompl. Herren, Damen- u. Schlafzimmern sowie Salons, in feinsten Ausführungen, Fremden- und Logierzimmer und kompl. Küchen von 65 Mark an. Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr billig unter weitgehendster Garantie.

(Eintausch von Möbeln gestattet und sofort berechnet.) Eigene Schreiner- und Polsterwerkstätte im Hause. Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlüssen stehe stets zur Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle.

414

Achtung!

Echte westfäl. Mettwurst,

frisch und geräuchert, empfiehlt als

Spezialität

W. Bellwinkel aus Westfalen,
Schweine Metzger, Schulgasse 7.

9

Empfehle mein grosses Lager in:

Matratzendrellen

über 100 verschiedene Muster und Qualitäten,
120 und 140 cm breit

Jaquarddrelle

sogen. Matratzen-Damast,

in 50 Mustern, 120 und 140 cm breit, zum Preise von M. 2.00 bis M. 4.00. Als ganz besonders preiswert empfehle ich meine neu aufgenommenen Qual. A in grosser Auswahl, darunter hochmoderne Muster, für M. 2.00 in 120 cm breit und M. 2.25 in 140 cm breit.

**Daunenköper
und Federbarchente**

in drei Breiten und verschiedenen Qualitäten.

Bettfedern u. Daunen

12 verschiedene Preislagen.

Matratzenhaare

garantiert rein.

grau oder schwarz: per Pfd. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90,
2.00, 2.20, 2.40, 2.60.

Weisse Matratzenhaare per Pfd. M. 2.50 u. 3.00

Polsterhaare

mit Fiber vermischt, per Pfd. Mk. 0.70, 0.80, 0.90,
1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50

Capok (Pflanzendaunen)

per Pfd. M. 0.90, 1.00, u. 1.10, von 25 Pfd. an billiger.

Ferner: Seegras, Afrique, Werg, Fiber, Schafwolle, Matratzenwolle, Sprungfedern, Möbelpolster, Schnurfäden, Nessel, Federleinen, Packtuch, Schächter, Strohsackleinen etc. etc.

Patent-Sprungrahmen, Matratzen-Schonerdecken, sämtliche Polstergestelle.

Ausserdem empfehle ich meine Spezial-Abteilung für Möbelstoffe u. abgepasste Garnituren.

Muster stehen gern zu Diensten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Harry Süssenguth

grösstes Spezialgeschäft der Branche am Platz.

Bleichstrasse 6,

Part. I. u. II. Etage.

Edle Hellmundstrasse.

Part. I. u. II. Etage.

Telephon 2706.

8403

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Kopfs von 3 Mk. an, Haarunterlagen mit und ohne Deckhaaren, Stirnfransen, Toupets, sowie alle vorerwähnten Haararbeiten in bester Ausführung zu billigen Preisen.

Griffieren — Shampooieren.

Separater Damen-Salon.

Abonnements zum Griffieren in und außer dem Hause.

K. Löbzig, Herren- und Damen-Friseur,

Bleichstrasse, Ecke Heleneplatz.

9380

Möbel.

Welfstr. 20.

Telephon 3271.

Moderne

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Heerenzimmer,

komplette Küchenmöbel,

Büffets, Vertikals, Divans, Ausziehtische,

Truemeubel, Schreibtische, Bücherschränke,

Reformbetten, elegante eis. Kinderbetten

empfehlen in allergrößter Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Joh. Weigand & Co.

nach Wunsch

Telegraphische Depesche.

Für
Mk. 495.—

Komplette Wohnungs-Einrichtungen,

bestehend aus:

Schlafzimmer.

- 2 nussb.-pol. hochhaupte Bettstellen, Innen Eichen
- 2 Patentrahmen mit Gegenfederdruck
- 2 dreiteilige Matratzen mit Kopfteil von prima Drell
- 2 Deckbetten, 2 Kopfkissen
- 1 nussb.-pol. Waschtiselle mit weissem Marmor
- 1 nussb.-pol. Nachttisch mit weissem Marmor.

Wohnzimmer.

- 1 nussb.-pol. Spiegelschrank
- 1 nussb.-pol. Vertiko mit Spiegelaufsatz
- 1 Diwan von prima Moquet
- 1 nussb.-pol. Sofatisch
- 3 nussb. pol. Rohrstühle
- 2 Bilder.

Küche.

- Moderner Küchenschrank
- Küchenanrichte
- Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots.
Unerreichte Auswahl bis zur elegantesten Ausführung.

Wiesbaden. Möbel-Lager Blücherplatz 3-4. Wiesbaden.

Inh.: Ign. Rosenkranz.

9321

Ausverkauf

von 10000 Rollen

Tapeten - Resten

für einzelne Zimmer zum

Einkaufs Preis.

J. & F. Suth,

Museumstr. 4. Telephon 369. 186

Einladung

zur Besichtigung meines großen Lagers

fert. Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben
kein Kaufzwang.

Herren- u. Burschen-Anzüge von 12-50 Mk.
Knaben-Anzüge von 3-30 Mk.

Hosen 2.20-18 Mk.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
in großer Auswahl zur sehr billigen Preisen.

Als Fachmann bin ich in der Lage, jeder Anforderung gerecht zu werden. Sehe beim Einkaufen auf guten Eig. gute Verarbeitung und gute Stoffe. — Ein Versuch überzeugt, daß man beim Fachmann am besten kauft.

Mache besonders auf meine

Abteilung für Maß

aufmerksam u. empfehle mein groß. Lager in u. ausländ. Stoffe

Georg Noll, Schneidermeister,

Gde Wellstr. u. Schwalbacherstraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 9858

Zu Konkurrenzpreisen empfehle:
Gastöcher, beste Essl., Gastöcherische, Gas-
läster und Lampen, Badewannen, Badöfen,
Gießkörper, Zylinder, Selbstzänder
u. f. w.

Heinrich Krause,

Seelenstraße 29.

Reparaturen und Erneuerungen.

Verwicklungsanstalt mit Elektromotorbetrieb.

Installation.

Glühbirnen und Metallgeschel. 9818

Fabrikation von Schaufenstergestelle.

Eier

garantiert frische, reineschmeckende Qualität

Etück 5, 6 u. 7 Pfg.

ferner H. Süßrahm Tafelbutter u. Landbutter, sowie div.
Käse, Apfelsinen, Bonig, Zitronen 5, 6 u. 7 Pf., alles nur
beste Qualität zum billigsten Tagespreise empfiehlt

A. Pfeiffer Nachf.,

Saalgasse 23/26, nächst dem Kochbrunnen. 9931

Telephon 3873.

Empfehle meine

Hausm. Wurst- u. Fleischwaren

eigener Schlächtere, als: Leber u. Blutwurst, Preßkopf, Blut-
magen, Mettwurst u. Bercelawurst (Spezialität), sowie Schinken,
Speck u. Vorkfleisch, Schmalz und Wurstfett.

Vorstehende Wurstspezialitäten sind auch in div. Aufschnitt zu haben.

F. Henrich, Blücherstr. 24.

Telephon 1911.

la Vollmilch täglich frisch.

Lieferung frei Haus.

107/209

Müllerer Käse-Halle, Metzgergasse 7

Nur kurze Zeit!

Vollständiger Ausverkauf

wegen

Aufgabe meines Geschäfts, Langgasse 14.

Kolossale Preisermässigung.

Spitzen, Besätze, Bänder, Sammt,
Seidenstoffe, Futterstoffe, Lüster,
Satins, Madapolam, weisser Körper-
barchent, Krimmer, Astrachan,
Gardinen, abgepasst und am Stück, Brise-
Bise, Rouleaux.

Handschuhe, Strümpfe, Krawatten,
Hosenträger, Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Vorhemden, Taschen-
tücher, weisse fertige Wäsche, Kissen-
bezüge, Unterjacken, Unterhosen,
Hemden, Regenschirme, Sonnenschirme

Damenhüte, garniert u. ungarniert, Blumen, Federn.

Simon Meyer,

Langgasse 14.

Laden-Einrichtung, auch geteilt, billig zu verkaufen

873



Bureau: Nikolastrasse 3.

Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma
Rettensmayer, Kgl. Hofspezialist, bietet die denkbar beste und billigste
Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung
grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter
Reisepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeine
Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trenn-
wände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren
Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thür
versehene, 12 bis 50 q grosse Kammern, durch Sicherheitschlösser vo
Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkassen
und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. 1
Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 1

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc.
Kostenvoranschläge. 1097